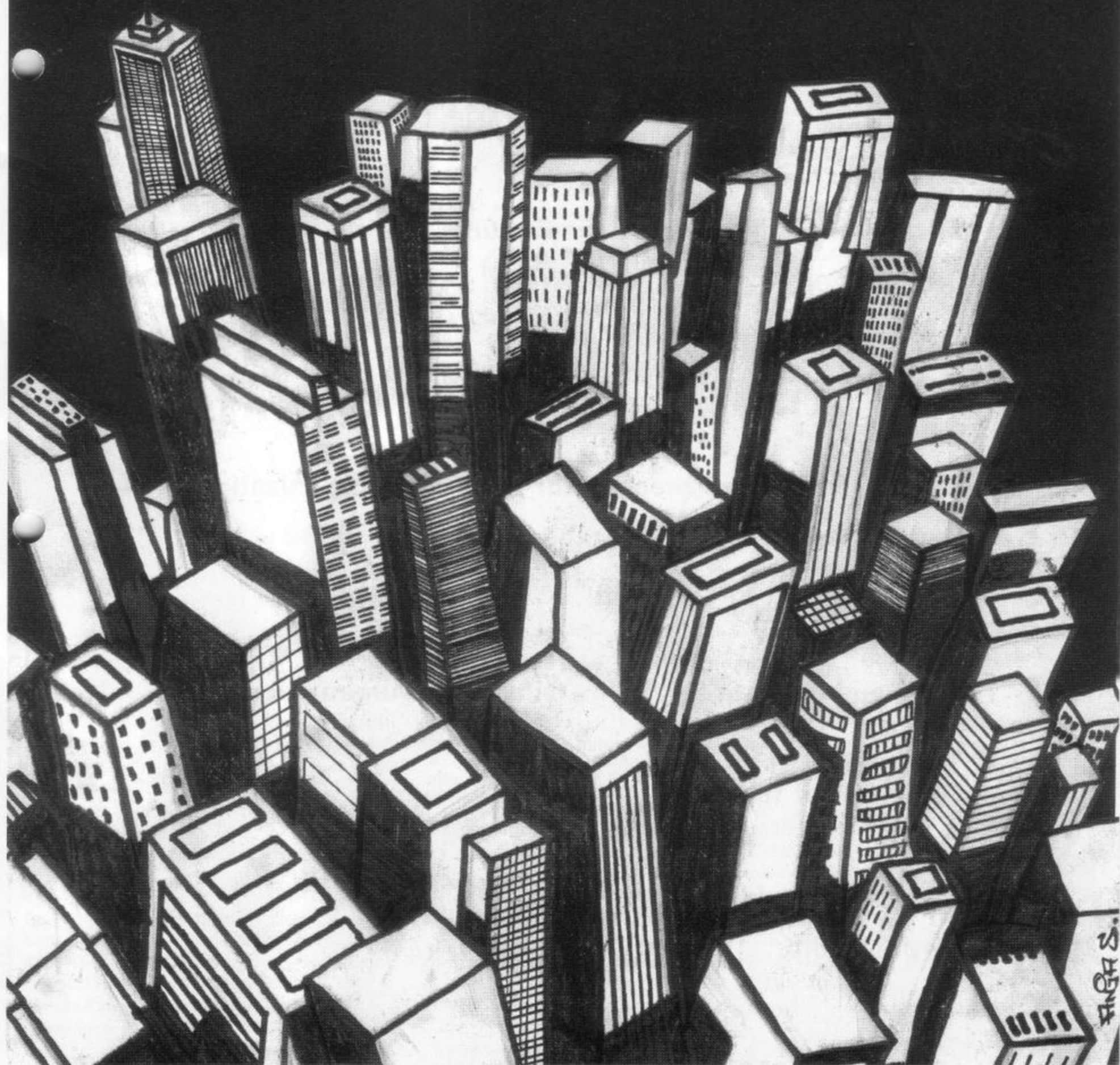


# Ultimatum 34

**PERSPEKTIVEN**





# Inhalt

## INHALT

Editorial	3
Eine etwas andere Perspektive	4
Interview mit der Berufsberaterin Anna Zbinden	5
Kindsein ist kein Kinderspiel	7
Foto - Rätsel	8/9
Zukunftsgespräch zwischen Onkel, Tante und Kantischüler	11
PerSpeckTiefen	12
Erkenntnis am Morgen	13
Welt ohne Perspektiven	13
Blickwinkel oder Blick in die Zukunft	14
Bibelgruppe	15
Von Knight Rider und Coca Cola	16
Spanienreise	18/19
Bänke	19
Rektor: Eine Lanze brechen für die Schülerorganisation	21
Porträt: Willibald, der Glöckner	23
SO: Was wollt ihr von uns?	24
Im Bluttausch	25
Raus aus der Kanti, rein ins Dilemma - Augenzeugenbericht	25
To be or not to be	27
Poesie	29
Über die Redaktion	30
La prévision	31





## KARIN ELMER, CHEFREDAKTEURIN

Wir geben Euch den Durchblick...

Perspektive (lat.): Ausblick, Durchblick, Aussicht für die Zukunft. Na, dann ist ja alles klar! Der Blick aus dem Fenster ist je nach Schulzimmer mehr oder weniger empfehlenswert, den Durchblick erhalten wir dank unseren engagierten Lehrern (!!!) und die Zukunft sieht rosig aus, machen wir doch (fast) alle früher oder später die Matura und dann stehen uns alle Wege offen. Ha, ha! Wer das alles glaubt, ist selbst schuld. Der Ausblick ändert sich bei jedem Wetterumschwung. Den Durchblick, tja, wer hat den schon. Selbst die Zukunftsaussichten wechseln mit dem Alter und jeder neuen Gemütslage. Mit vier Jahren wollten wir mal werden wie Onkel Hans, mit zehn Jahren war es unser erklärtes Ziel Pilot, Krankenschwester oder Supermegastar zu werden. Als Sechzehnjährige war uns sowieso alles egal.

Wie oft werden wir gefragt, wie unsere Pläne für die kommenden Jahre aussehen und wie oft lautet unsere Antwort: "Ähm..!" Also schenkt dem dritten Satz bitte keine Beachtung. Perspektiven sind nicht immer fest, nicht immer klar und deutlich. Perspektiven von Alt und Jung unterscheiden sich wesentlich, egal, ob wir das jetzt auf den Ausblick oder den Durchblick beziehen. Unterschiedlichste Lebewesen und Dinge können im Besitz von Perspektiven sein und wir können sie wiederum aus verschiedenen Perspektiven betrachten. Die Perspektive eines

Blumenkohls, einer Gurke oder einer Waschmaschine? Ihr wisst, dass es nichts gibt, was es nicht gibt :-)!!!

Aber ich möchte euch hier nicht verwirren, sondern lieber entwirren und euch, wenn es um das Thema Perspektiven geht, den Durchblick verschaffen. In dieser Ausgabe des Ultimatums findet ihr diverse lustige, interessante und lehrreiche Texte zu diesem Thema. Wir haben eine Berufsberaterin interviewt, Fotos gemacht, oben angetüpfelte Themen von Alpha bis Omega durchforscht; kurz gesagt, wir waren wieder einmal richtig fleissig! Wie gewöhnlich haben wir das Wort auch unserem Rektor, der SO, der Bibelgruppe usw. erteilt, damit ihr auch immer schön auf dem Laufendem seid.

Viel Spass beim Ausblicken, Durchblicken und Aussichten, Verwirren und Entwirren wünscht euch

Karin Elmer und das Redaktorenteam

PS: Hiermit möchten wir unseren Inserenten und Gönnern, ohne die es uns nicht möglich wäre das Ultimatum gratis zu verteilen, herzlich danken. Namentlich bedanken wir uns bei:

- Ehemaligenverein O.U.T.
- Rektorat KSBG
- Generali Versicherungen

## IMPRESSUM

ultimatum  
Schülerzeitung der Kantonsschule am  
Burggraben  
Heft 34/2001 (18. Juni)  
Auflage: 1800 Stück

Erscheinungsweise: dreimal jährlich

Redaktion:  
Sejla Fific 4Wd, Janine Eggenberger 1bL,  
Karin Elmer 4We (Chefredaktorin), Julia  
Kuhn 4Wd, Olivia Lama 2aL, Elisa  
Leuthold 2nS, Martina Marjetic 2iW,  
Barbara Ritter 1bL, Anja Soldat 2nS,  
Eliane Steiner 4Wc, Marc Wolfer 2iW

Titelblatt:  
Anja Soldat 2nS

Freie Mitarbeiter:  
Marco Bichsel (SO), Regula Langenegger  
(Bibelgruppe) Cécile Stehrenberger 6Gb

Layout:  
Joel Hochreutener 2bUG, Markus Rütli  
6Ga

Werbung:  
Heidi Riklin

Druck: Niedermann Druck AG, St.Gallen

Anschrift:  
Redaktion ultimatum  
Kantonsschule am Burggraben  
Burggraben 21  
9004 St. Gallen  
Telefon: 071/228 14 14  
Telefax: 071/228 14 60  
E-Mail: ultimatum@ksbg.ch

Bankverbindung:  
Raiffeisenbank Oberbüren-Uzwil  
Kto-Nr. 5553.89





# Eine etwas andere Perspektive

**JANINE EGGENBERGER**

Eine riesige, behaarte Hand senkt sich über mich. Schatten bedecken mein bis anhin noch sonnenbeschienenes Antlitz. Ich weiss, was mir bevorsteht. Mein ganzes Leben lang habe ich die grausigsten Schauernmärchen über diesen Moment gehört und gezittert, während meine Mutter sie mir erzählte. Das Grausamste, das sich unsereins vorstellen kann oder auch nur sich vorzustellen versucht, tritt hier, in diesem Augenblick, in den nächsten Sekunden mit ihrer ganzen Hässlichkeit ein. Der Moment des Todes. So oft hatte ich darüber nachgedacht, meistens nur nebenbei, während ich mein ach so kurzes Leben genoss. Ich hatte mir ausgemalt, wie es sein und ob ich wohl viel spüren würde. Ich hatte so gehofft, dass es nicht weh tun würde, ja, ich hoffe es jetzt noch... Es ist das Einzige, das mir noch zu hoffen bleibt: dass es bald vorbei sein wird. Und das wird es auch gleich, denn die Hand, die einen silbrig glänzenden Gegenstand umschlossen hält, senkt sich immer tiefer herab, näher zu mir, die ich hilflos daliege.

Ich beginne am ganzen Leib zu zittern wie Espenlaub, versuche rückwärts in einen versteckten Winkel zu kriechen, zu entkommen... Die Waffe des Fremden berührt bereits meinen Leib, ich spüre, wie sie sich in meinen Bauch bohrt. Ich schreie wie am Spiess, wortwörtlich, dann werde ich in die Luft gehoben und auf einen riesigen schwarzen Schlund zugeführt. Oh, diese Schmerzen, sie sind unerträglich. Ich sehe mein Blut fließen, gleichzeitig komme ich dem Loch näher und mein Blick verschwimmt. Endlich, vielleicht ist es mir doch gegönnt, meine letzten Minuten nicht mitzerleben. Mit schielendem Blick erkenne ich gerade noch, wie ich in die Schwärze hineingeführt werde, noch immer aufgespiesst auf diese mir unbekannte tödliche Waffe. Das Letzte, was ich fühle, ist Schmerz, unendlicher Schmerz...

Dies waren die letzten Minuten, Sekunden eines Geschöpfes, das völlig übersehen wird in jedwedem Buch über Lebewesen. Seit Urzeiten wird es übergangen, darf nicht den heutigen Komfort geniessen und es wird ihm nicht einmal erlaubt, Sozialhilfe zu beziehen! Schlechtere Umstände gibt es nicht! Fast nicht... Es soll da eine Spezies, in Fachkreisen "Schüler" genannt, existieren, die in noch misslicheren Umständen lebt, aber dies ist nicht das heutige Thema. Nein, wir sprechen hier vom zweitärmsten Geschöpf auf Erden: dem Gemüse. Verpönt, verschmutzt, gegessen.

Leute, ich frage euch, wie können wir dies zulassen?!? Wie können wir akzeptieren, was direkt vor unseren Augen geschieht? Nehmen wir nur mal den Kopfsalat. Der muss tatsächlich auf engstem Raum zusammengepfercht mit seinen Artgenossen leben. Und findet er unter ihnen endlich einige Kollegen, reisst man ihn aus der gewohnten Umgebung, spült ihn mit eiskaltem Wasser ab und taucht ihn danach auch noch in eine übelriechende Brühe. (Bei uns Gemüsequälern "Salatsauce" genannt.) Was soll das? Schliesslich leben wir in der Zeit der Gleichberechtigung!

Genauso grausam verfahren wir mit den Rettichen: Brutal werden sie kopfvoran in die Erde gesteckt und müssen ihre Kindheit in tiefster Dunkelheit verbringen, als einzige Gesellschaft dienen ihnen einige Regenwürmer. Ähnlich erleben es die Kartoffeln, die nur dank ihres Hanges zum Rudelleben noch eine gewisse Unterhaltung führen können. Das sind Zustände! Zustände wie im tiefsten Mittelalter.

Das schlimmste Los unter den Gemüsen haben wohl die Zwiebeln gezogen. Nach katastrophaler Kindheit werden sie schliesslich aus dem dunklen Verlies befreit, in dem sie leben müssen. Doch dieser Zustand des Glücks ist kurz, denn schon bald landen sie in einer unserer Küchen und werden bei lebendigem Leibe zerhackt! Kein Wunder, dass ein sensibler Mensch in diesem Moment weint... Selbstredend habe ich noch keine Zwiebel ermordet! Und ich denke, mit mir viele weitere Menschen.

Doch gibt es unter uns noch eine schlimmere Spezies als den normalen Gemüseverspeiser: der Erzfeind des Gemüses, im Untergrund auch "Vegetarier", kurz "Vegi" genannt. In der Welt des Gemüses sind sie die Schlimmsten, Grausamsten, haben sie ihre Nahrungsaufnahme doch ausschliesslich auf Gemüse reduziert. Und weshalb? Um der armen Tiere willen. Gut und recht, doch wer denkt bitte schön an das Gemüse? Keiner! Und darum fordere ich absolute Gleichberechtigung!

Meine Ziele beim Kampf fürs Gemüse:

1. Aufnahme in die Liste der Lebewesen
2. Artenschutz
3. Sozialhilfe für eine Polizeibrigade (am geeignetsten Gurken), nötig zur Einhaltung von Punkt 2
4. mindestens ein Sellerie in den Bundesrat (sie sind beschämend schlecht vertreten)

Also meine lieben Mitmenschen, tretet meiner Organisation O.B. (Offizielle Befreiungsfront) bei und versucht mit mir das Gemüse vor dem Aussterben zu retten!

Milde Gaben bitte an:  
kopfsalat@gemüse.O.B.

Und denkt immer daran: Wie würdet ihr euch als Karotte fühlen?

Bre (gibt schlechte Klausur zurück): Ich habe einen Mordkomplott erlebt gestern! Ich glaube, die Klasse will mich umbringen mit solchen Prüfungen!

Stä: Die Sonne hat gescheint, geschieht, geschonnen.



# Berufliche Perspektiven.... ....aus der Sicht der Berufsberaterin

**ELIANE STEINER**

**Ultimatum:** Was heisst Perspektiven in ihrem Beruf? Inwiefern haben sie mit Perspektiven zu tun?

Anna Zbinden: In unserem Beruf geht es täglich um Perspektiven, um ganz offene "wie weiter nach der Matura" um langfristige "was mache ich nach dem Soziologie- oder Wirtschaftsstudium". Wir BerufsberaterInnen versuchen Kinderträume, Wünsche der Gegenwart und Wünsche der Zukunft bezüglich Berufswahl zusammenzuführen. Die Menschen, die zu uns kommen, haben verschiedene Anforderungen. Die einen wollen nach der Ausbildung eine möglichst grosse Breite an beruflichen Möglichkeiten haben, andere wollen sicher sein, dass sie eine gute Stelle finden und wieder andere haben schon eine klare Vorstellung über das Berufsbild, welches sie später ausüben wollen. Die Schüler kommen zu uns mit ihren eigenen Werten, Normen und Vorstellungen und wir zeigen ihnen dann objektiv ihre Möglichkeiten auf, damit sie überprüfen können, ob diese für sie stimmen.

**Ultimatum:** Was für Perspektiven haben die Kantischüler? Kann man diese überhaupt verallgemeinern?

Anna Zbinden: Kantischüler und -schülerinnen haben allgemein gute Perspektiven. Nach der Matura stehen ihnen alle Wege offen. Uni, ETH, höhere Fachhochschulen, direkter Einstieg in den Beruf oder eine abgekürzte Lehre.

**Ultimatum:** Gibt es typische Unterschiede zwischen Perspektiven von Frauen und Männern in beruflicher Hinsicht?

Anna Zbinden: In den 3 Jahren meiner Berufstätigkeit hatte ich unter den 17-20-Jährigen genau einen Mann, der gesagt hatte, dass er im Beruf auch noch für die Familie Zeit haben wolle. Sonst sind es eher die Frauen, die sich einen Beruf oder eine Ausbildung wünschen, in welcher auch noch Zeit für die Familie eingeplant ist. Die berufliche Perspektive von Frauen ist immer noch eingengt durch die Gesellschaft...

**Ultimatum:** Was ist ihre persönliche Meinung zu diesem Thema?

Anna Zbinden: Die meisten Frauen wissen noch gar nicht, ob sie später überhaupt den geeigneten Mann finden, um eine Familie zu gründen. Die berufliche Laufbahn ist längerfristig planbar, die Familie jedoch nicht.

**Ultimatum:** Gibt es Unterschiede zwischen den beruflichen Perspektiven von früher und heute?

Anna Zbinden: Wahrscheinlich wurde früher häufiger studiert, weil ein bestimmtes Fach enorm interessierte. Leute, die einfach mal ein Studienfach wählen und nachher schauen, wie es weitergeht, sind seltener. Heute wird in den meisten Beratungen gefragt, in welche Berufsfelder ein Studium wie zum Beispiel Werkstoffwissenschaften führe, es werden ganz klare Perspektiven gefordert.

**Ultimatum:** Was können Leute tun, die überhaupt keine berufliche Perspektive haben?

Anna Zbinden: Es gibt viele Möglichkeiten: Im Zwischenjahr schnuppern, Praktika absolvieren, Infotage an Uni, ETH, Fachhochschulen oder höheren



**GENERALI**  
Versicherungen

Einer unserer Mitarbeiter  
ist stets in Ihrer Nähe.



GENERALI Personenversicherungen  
Teufenerstrasse 25 - 9001 St.Gallen - Tel. 071 / 228 11 11

Generalagentur St.Gallen - Bahnhofstrasse 11 - 9001 St.Gallen



**PERSPEKTIVEN**



**5**



# PERSPEKTIVEN

Fachschulen besuchen. Man kann sich auch für sich selbst überlegen, welchen Traumberuf man als Kind hatte oder man kann Freunde fragen, in welchem Beruf sie einen sehen. Als dritte Möglichkeit bleibt das Blättern in Heften wie "Perspektiven" oder das Surfen im Internet in Jobbörsen, um so vielleicht plötzlich auf einen neuen faszi-



nierenden Traumjob zu stossen. Wer überhaupt keine Vorstellung hat, was er/sie später machen will und gezielt an den eigenen beruflichen Perspektiven arbeiten will, dem empfehle ich ein Gespräch mit den Studien- und Berufsberatung.

Zur Studien- und Berufsberatung des Kantons St.Gallen gehört auch eine Bibliothek mit Ordnern und Büchern über viele Berufe und Studienrichtungen sowie 10 Arbeitsplätzen (davon 2 mit Internet-Anschluss).

### Öffnungszeiten der Bibliothek:

Mo/Do/Fr 09.00h - 12.00h  
13.30h - 17.00 h  
Mittwoch: 12.00h - 17.00 h  
Dienstag: geschlossen

Beratungen sind kostenlos und vertraulich und können jederzeit vereinbart werden.

### Adresse der Studien- und Berufsberatung:

Klosterhof 8a  
9001 St.Gallen  
Tel. 071/ 229 38 66  
e-mail: info@ed-amh.sb.sg.ch

# for young people the cafe

*try out our cool drinks and hot snacks!!*

**Bier ab CHF 3.-**

**Snacks ab CHF 4.50**

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Geb.Datum: \_\_\_\_\_

E-mail: \_\_\_\_\_

**Brühltorunterführung, St.Gallen (neben der Kanti)**

**\*Auf alle Drinks mit BON CHF 2.- Ermässigung!  
Pro Person nur ein Bon einlösbar!  
Gültig bis März 2001.**

# Kindsein ist kein Kinderspiel

**BARBARA RITTER**

Wieder einmal war mein Portemonnaie federleicht und ausser ein paar schrägen Passfotos war da nichts zu finden. Kohle musste her - was blieb mir also anderes übrig als Babysitten?! In Gedanken schon bei einem feinen Pausengipfeli nahm ich das erstbeste Angebot an. Das 5-jährige Mädchen, das ich in Schach zu halten hatte, interessierte sich zu Ungunsten meiner Nerven aber gar nicht für Puppen und Barbies, nein, die chinesische Mauer und die Frage, wer Gott sei, interessierten sie schon mehr. Mit Ach und Krach versuchte ich, meine Kenntnisse über die chinesische Mauer aus meinem Gedächtnis zu kratzen und Fragen wenigstens ein bisschen wahrheitsgetreu zu beantworten. Als sie endlich zufrieden war und ich mir eine Pause gönnen wollte, kam die zweite Frage: Wer zum Teufel ist Gott??

Diese Frage hätte ich lieber nicht gestellt bekommen und ich versuchte, ein anderes Thema anzuschneiden, aber sie liess nicht locker. Na gut, dachte ich, du mogelst dich da schon durch.

Ich wusste nicht, ob ihre Mutter religiös ist oder nicht, und ich denke, dass es dieser unter Umständen nicht gefallen hätte, wenn ich die Kleine über die Möglichkeit, dass Gott vielleicht einfach nur ein Nichts ist und die Menschen ihn erfunden haben, aufgeklärt hätte. Mir fiel keine geschickte Antwort ein, also fragte ich sie, welche Theorien sie schon über Gott gehört habe. Munter sprudelte sie los, und ich muss zugeben, ich habe mich in der Anwesenheit eines Kindes lange nicht mehr so amüsiert.

Als kleines Mädchen betete sie mit ihrer Mom abends manchmal für die armen Dritte-Welt-Kinderchen, sonst aber war Gott kein Thema. Von weisen Spielgruppenossen hatte sie erfahren, dass Gott, ein alter Mann mit weissem Bart, irgendwo im Himmel hockt, um ihn herum fleissige Engelchen, die mit Meister Propper den Mond zum Glänzen bringen, und dass, wenn es Nacht ist, Petrus den Schalter wieder nicht gefunden hat.

An die Theorie mit dem alten Mann im Himmel glaubte sie aber nicht wirklich, weil sie wusste, dass es im Himmelsgewölbe teilweise saukalt ist und dass sich niemand, nicht einmal Gott, dort oben freiwillig den Hintern abfrieren würde.

Aber wo war er dann?

Eine Zeit lang habe sie das nicht interessiert, sagte das kleine Mädchen. Aber eines Tages entdeckte sie im Schaufenster von Franz Carl Weber diese wunderschöne Puppe. Am selben Abend bat sie Gott, ihr diese Puppe doch zu schenken. Eine Woche lang wartete sie geduldig auf ihre Lieferung, aber als sie im Briefkasten wie immer nur diese doofen Zeitungen fand, wurde sie zusehends wütender. Im Telefonbuch suchte sie nach Gottes Nummer, aber entrüstet musste sie feststellen, dass er nicht eingetragen war.

Na toll, dachte sie, Gott ist ja ein ganz Schlauer, will wohl

anonym bleiben?!

Sie erzählte, dass sie ziemlich sauer war, weil sie ihre Puppe nicht geliefert bekam. Aber siehe da, ihre Gebete wurden von ihrer barmherzigen Oma erhört, die ihr das "Bäbi" zum vierten Geburtstag schenkte.

Stolz zeigte sie mir eine blonde Puppe, die schönste, die sie je besessen hatte.

Sie beschloss, sich mit Gott zu versöhnen, weil sie kapiert hatte, dass das System mit Beten und Bekommen irgendwie anders funktionieren musste.

"Das hätte Gott ja gleich sagen können", meinte sie entrüstet.

Die Welt war wieder in Ordnung. Einige Zeit später sprach sie ihre Mutter auf Gott an.

"Weißt du, Gott ist eine höhere Macht", antwortete ihre Mom.

"Mächtiger als der Bundesrat?", fragte Klein-Tanja verwirrt.

Ihre Mutter bekam einen Lachanfall und stellte klar, was sie mit ihrer Aussage meinte. Doch dass Gott nun auf einmal nicht mehr physisch sein sollte, sondern ein Etwas, von dem man nicht genau wusste, ob es nun existierte oder nur Einbildung war, gefiel ihr ganz und gar nicht. Was, wenn Gott einfach nur nichts war und doch alle so ein Theater um ihn machten?

Einige Zeit verging, und niemand hatte ihr sagen können, was das mit Gott nun wirklich auf sich hatte. Schliesslich fragte sie ihre Kindergärtnerin, die eine Behauptung aufstellte, welche Tanja schockierte. Die Kindergartentante antwortete auf die Frage nach Gottes Existenz: "Ein Teil von Gott ist in dir."

Totenbleich und schockiert ging die Kleine ohne die übliche Gegenfrage nach Hause.

"Da suchte ich Gott überall und der hockt schon die ganze Zeit in mir drin, ohne auch nur ein Wort zu sagen!", rief sie aus.

Sie erzählte weiter, dass sie wirklich verwirrt war, denn in den nächsten Tagen stellte sie sich unentwegt die Frage, ob Gott nun eine Niere oder doch eine Leber sei.

Ich musste mein Lachen wirklich unterdrücken.

"Und, was ist nun dieser Gott für einer?", fragte sie erwartungsvoll.

"Die Antwort darauf ist nicht so einfach", antwortete ich.

"Einige glauben an ihn, andere nicht. Aber du wirst die Antwort auf deine Frage schon irgendwann finden."

Sie war nicht wirklich zufrieden.

"Warum kann mir keiner klare Antworten auf meine Fragen geben? Ich finde das gemein!"

Genau das habe ich früher auch immer gedacht. Warum gibt es nicht auf alle Fragen simple Antworten? Und vor allem: Warum reden die Erwachsenen um den heissen Brei herum, anstatt sich klipp und klar auszudrücken?

Erwachsene sind schon komische Leute. Wenn sie nicht mehr weiter wissen oder von der Fragerei genervt sind,





haben sie immer ihre Standardantworten parat.  
 "Das erfährst du, wenn du älter bist."  
 "Dafür bist du noch zu klein."  
 Toll, mit diesen Antworten kann man wirklich viel anfangen! Danach ist man um einiges klüger!  
 Ihr seht, Kindsein ist Schwerstarbeit! Zu jedem Thema

muss sich ein junger Erdenbürger eine Perspektive suchen, und vielleicht findet er später heraus, dass es nicht einmal die richtige war, sondern nur die Einstellung eines Erwachsenen, die er automatisch angenommen hat. Und wenn man dann noch solche Antworten bekommt wie "Das erfährst du, wenn du älter bist", wird es noch schwieriger. Kindsein ist eben doch kein Kinderspiel.

# Foto-Rätsel: Das Schulhaus aus verschiedenen Perspektiven

Teste dich: Wer kennt unser Schulhaus wirklich?

**KARIN ELMER**

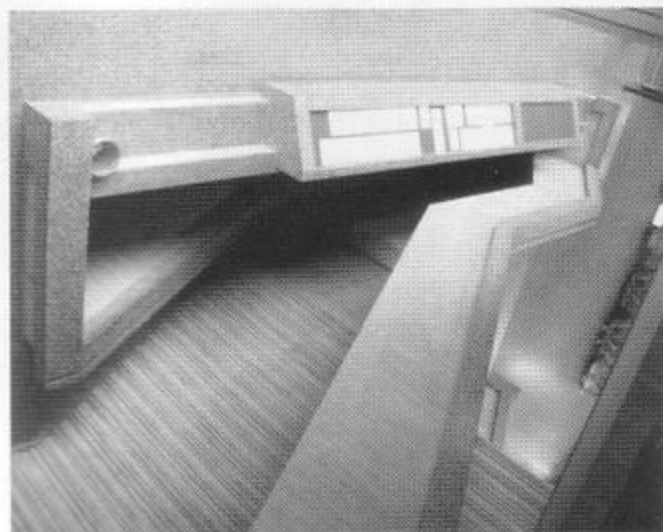
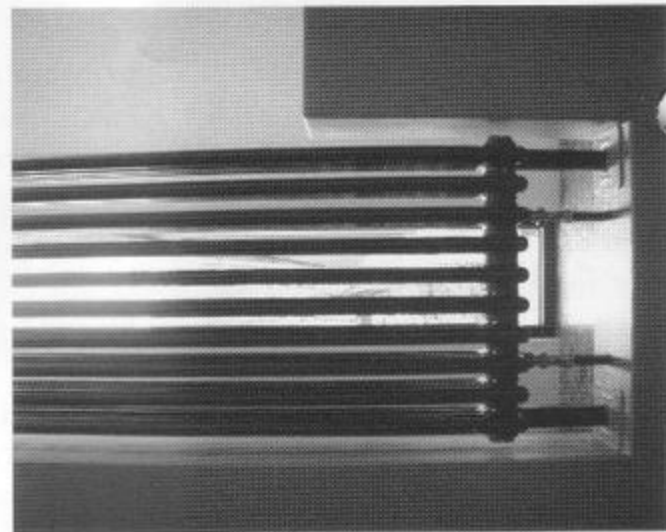
Wer kennt es nicht, unser Schulhaus! Na, schätzen wir grosszügig, dass es sich um 20% aller SchülerInnen handelt, die sich täglich durch die heiligen Hallen der Kantonsschule schleichen und dennoch dem Gebäude selbst nicht allzu viele Blicke schenken. Wer sich selbst für einen absoluten Kantikenner hält, kann sich hier und jetzt testen. Könnt ihr alle Fotos richtig identifizieren und zuordnen? Handelt es sich um den C- oder um den D-Stock, um den West- oder Ost-Flügel? Von welchem Standort wurde das Foto mit der Treppe aufgenommen? Und wo befindet sich dieses Lavabo (in keinem WC und keinem Schulzimmer, soviel sei verraten)? Übrigens wird der Eintrag ins Absenzenheft "habe das Lavabo gesucht" vom Abteilungsvorstand nicht akzeptiert. Das ist ja klar, schreibt lieber "krank", das hört sich besser an. Also los, frisch ans Werk! Ratet, beratet euch und geht im

Schulhaus suchen. Wie gesagt, ob C- oder D-Stock, das ist noch schwierig. Macht der Kantonsschule keine Schande, das Entziffern der Fotos ist durchaus machbar. Falls ihr es nicht fertig bringt: SHAME ON YOU!!! Auflösung gibt es keine, da wir nach langer und heftiger Debatte zum Schluss gekommen sind, dass vier (bzw. sechs) Jahre zum Lösen ausreichen.

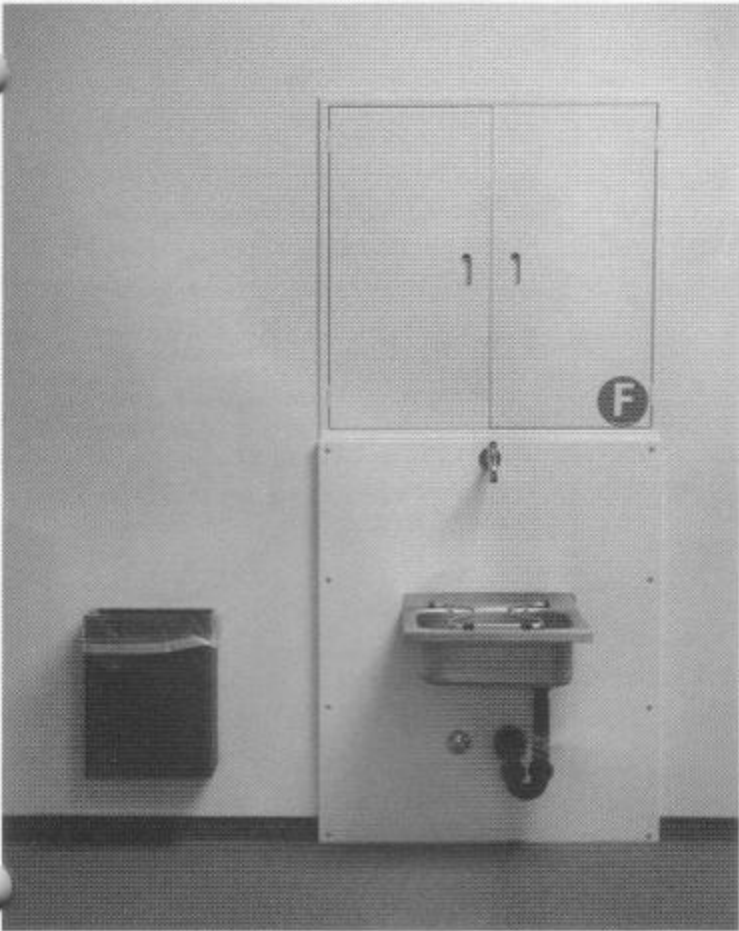
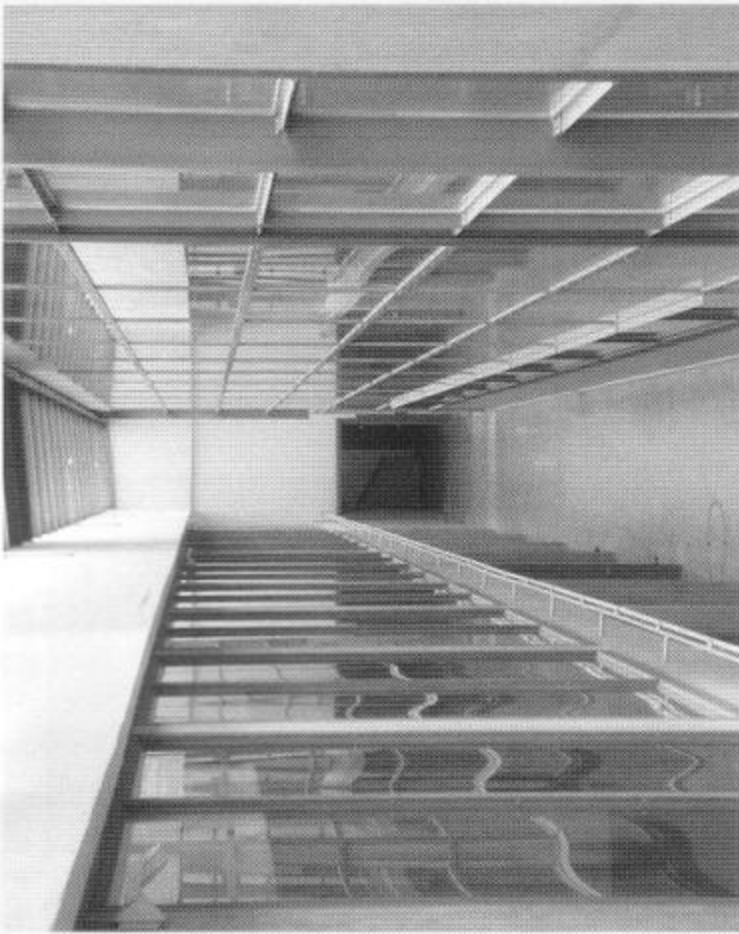
Viel Erfolg wünscht euch

Karin Elmer

Kleiner, gut gemeinter Ratschlag: Wenn ihr das Lavabo wirklich suchen geht, beginnt beim Keller-WC und arbeitet euch langsam hoch.







**PERSPEKTIVEN**



**9**

# Schülerangebote



AHP ELEKTRONIK AG

Hol Dir jetzt dein **Microsoft Windows Me** oder **Microsoft Windows 2000 Professional** Upgrade! **Fr. 99.-**

13.4 % Schülerrabatt



3.3 Kg

**Fr. 2.590.-**

## Compaq Presario Notebook 12 XL 519

mit 13.3" TFT Display  
Intel 800 MHz Pentium III Prozessor  
128 MB Arbeitsspeicher  
15 GB Festplattenspeicher  
8 x DVD-ROM Laufwerk  
1.44 3.5" Diskettenlaufwerk  
8 MB Video shared Grafik  
56K ITUV.90 Data-/Fax-Modem

Verkaufspreis CHF 2.990.-  
Schülerpreis CHF 2.590.-

13.6 % Schülerrabatt



2.7 Kg

**Fr. 3.190.-**

## Compaq Presario Notebook 17 XL 569

mit 14.1" TFT Display  
Intel 800 MHz Pentium III Prozessor mit SpeedStep Technologie  
128 MB Arbeitsspeicher  
15 GB Festplattenspeicher  
8 x DVD-ROM Laufwerk (Futurebay)  
1.44 3.5" Diskettenlaufwerk (Futurebay)  
8 MB Video ATI Grafikkarte  
56K ITUV.90 Data-/Fax-Modem  
NIC 10/100 Netzwerkkarte

Verkaufspreis CHF 3.690.-  
Schülerpreis CHF 3.190.-

## Notebook 12XL519/17XL569

### Betriebssystem

Microsoft Windows ME vorinstalliert

### Produktivität

Microsoft Works 2000, Microsoft Word 2000

### Zusatzprogramme

McAfee Antivirus (Testversion), Compaq DVD Player, Adobe Acrobat Reader

### Online/Internet-Kommunikation

Internet Explorer 5.5, Compaq Internet Set-up Wizard, Starter Kits von Bluewin, SwissOnline und Sunrise, Rio Port Audio Manager

### Service Tools

Compaq Diagnostics, Compaq Service Connection, Compaq Selective Restore Tool auf HD, Recovery CD-ROM



**Fr. 199.-**

## Microsoft Office 2000 Professional

Schüler-, Studenten-, Lehrer-Lizenz  
Word, Excel, Outlook, Publisher, Access, PowerPoint

Schülerpreis CHF 199.-



**Fr. 249.-**

## Microsoft Office 2000 Premium

Schüler-, Studenten-, Lehrer-Lizenz  
Word, Excel, Outlook, Publisher, Access, PowerPoint, FrontPage, PhotoDraw

Schülerpreis CHF 249.-

**FR. 299.-**



## HP DeskJet 930C

Ultimative Fotoqualität und platzsparendes Design

Tintenstrahldrucker, A4, parallel, USB  
1 Jahr Garantie

## HP LaserJet 1200

Der schnelle und vielseitige Laser-Drucker

Laserdrucker, A4, parallel, 8 MB, 14 Seiten/Min, 1 Jahr Garantie



**FR. 740.-**



Compaq 12 XL 519 inkl. Installation\*

+



HP DeskJet 930C inkl. Verbindungskabel

+



Microsoft Office 2000 Professional

+



Notebooktasche MiniBag

**FR. 3.190.-**

Set-Angebot



Compaq 17 XL 569 inkl. Installation\*

+



HP DeskJet 930C inkl. Verbindungskabel

+



Microsoft Office 2000 Professional

+



Notebooktasche MiniBag

**FR. 3.790.-**

**FR. 79.-**



## MiniBag 2

Einfach, handlich, peppig. Geschütztes Innenfach für den Rechner, Fächer für alle Accessoires,

Außenfach für Dokumente, Papiere und Notebook-Zubehör.

### MultiCase

Junge, spritzige und äußerst praktische Tasche mit reichlich Platz für Notebook und Accessoires. Sehr Strapazierfähig!



**FR. 99.-**

\* Im Wert von FR. 50.-



AHP ELEKTRONIK AG

AHP ELEKTRONIK AG

[www.student24.ch](http://www.student24.ch)

Davidstrasse 45  
9000 St. Gallen

Tel. 071 228 60 60  
Fax 071 228 60 61

[info@ahpe.ch](mailto:info@ahpe.ch)

# Pfarrer oder Arzt?

Über die Unmöglichkeit, ein witziges Gespräch über die Berufsaussichten zu führen

**MARC WOLFER**

Am Sonntagnachmittag bei Müllers, Onkel und Tante kommen zu Besuch. Es gibt Kaffee und Kuchen. Der Vater holt gerade nochmals Kuchen aus der Küche und die Mutter macht Kaffee. So sitzen der Onkel, die Tante und Peter, ein Kantischüler, alleine am Tisch. Plötzlich beginnt die Tante das Gespräch mit einer viel gefürchteten Frage:

Tante: Peter, was willst du eigentlich nach der Schule einmal werden?

Peter: Ich weiss es noch nicht!

Tante: Ärzte braucht es immer!

Peter: Totengräber auch!

Tante: Willst du etwa Totengräber werden?

Peter: Nein, aber auch nicht Arzt!

Onkel: Was willst du denn werden?

Peter: Ich weiss es noch nicht!

Onkel: Pfarrer wäre doch ein Beruf für dich! Du hast viel mit Leuten zu tun und ausserdem verdienst du dann auch genug.

Peter: Ja, aber da könnte ich geradeso gut eine Sekte gründen, bei der ich der Oberguru wäre und mich Tausende von Leuten anbeten. Dabei verdient man auch genug!

Tante: Peter! Das sind Betrüger, die andere Leute über den Tisch ziehen!

Peter: Das war ja auch nicht so direkt gemeint!

Onkel: Mach gefälligst keine so dummen Witze!

Peter: Macht doch ihr gefälligst keine so dummen Vorschläge! Das Gespräch hier soll witzig werden, versteht ihr: witzig! Und ihr kommt mit so Vorschlägen wie Arzt oder Pfarrer daher. Meint ihr, dass auch nur jemand darüber lacht?

Onkel: Peter, mässige dich!

Peter: Wozu denn mässigen? Wenn ihr nicht witzig seid, seid ihr nicht witzig und deshalb unnütz. Also kann ich euch geradeso gut auch aus der Geschichte werfen.

Onkel: Ich geb dir gleich, du....

Von da an ging das Gespräch völlig entspannt zu zweit weiter.

Tante: Was hast du getan?

Peter: Er hat es so gewollt!

Tante: Oh mein Gott! Ohne ihn kann ich nicht leben, es ist aus, adieu Welt!

Die weitere Schilderung sparen wir uns jetzt...

Ihr seht also, wie verhängnisvoll es enden kann, wenn man auf die Frage nach den Zukunftsplänen mit einem simplen "Ich weiss es nicht" antwortet. Es ist besser, ihr sagt einfach irgendetwas, egal was, es wird meistens mit einem zustimmenden Nicken beantwortet. Doch niemals, niemals mehr dürft ihr dieses "Ich weiss es nicht" verwenden. Diese (nahezu authentische) Geschichte wollte euch aufzeigen, wie ihr euch im Gespräch mit Verwandten u.ä. nicht verhalten sollt. Denn dieses "Ich weiss es nicht" könnte eine Kettenreaktion auslösen, die schlussendlich auch auf euch zurückfallen könnte. (Bsp. Peter: Da er am Ende der Einzige ist, der übrig bleibt, kann er auch mit niemandem mehr ein Gespräch führen und ist deshalb völlig überflüssig und wird ebenfalls aus der Geschichte gestrichen, einfach so und erbarmungslos.)

Und das wollt ihr ja nicht, oder? Also, ihr wisst jetzt hoffentlich, was ihr (nicht) zu tun habt, wenn euch wieder jemand fragt: Was willst du eigentlich mal werden?



**PERSPEKTIVEN**

# LEON'S

## MÄNNERMODE

Neu an der  
Rorschacher Strasse 39, 9450 Altstätten

**Grösser - schöner - nahe liegender  
Grösster Lagerverkauf der Region!**

LINSEN SPASS.  
BRILLEN SPASS.

grasso  
contactlinsen

grasso  
optik

ST.GALLEN SCHÜTZENGASSE 2 223 56 66



# PerSpeckTiefen

PERSPEKTIVEN

OLIVIA LAMA

Erschöpft lasse ich mich auf den Sessel plumpsen, ruckelnd fährt die Bahn an.

Der Schnee unter mir glitzert geheimnisvoll, ich schliesse die Augen und höre den Wind heulen.

Wörter wirbeln wie Schneeflocken in meinem Kopf...

PerSpeckTiefe einfach so, plötzlich steht das Wort vor mir. Grinst mich an, furchterregend mit seinem scharfen "ck".

Ich packe es mit spitzen Fingern und beginne es sachte auseinander zu nehmen.

Aus drei Worten eins gemacht: - "per"; mein Gott das ist Latein! Zögernd übersetze ich, glaube, es heisst "durch, hindurch".

- "speck"; ich muss grinsen und rieche ihn deutlich, wie er in der Vorratskammer meiner Grossmutter geangen hat, fettig und glänzend.

"tiefe"; was soll ich bloss darunter verstehen? Die "Tiefe" eines Menschen, seines Seins, seines Innersten? Oder die "Tiefe" von Meeresklippen, Bergschluchten, Gletscherspalten? Ich entscheide mich für das Erste, die "Tiefe" einer Menschenseele.

Unbeholfen setze ich die verschiedenen Bedeutungen zusammen:

"Durch Speck in die Tiefe einer Menschenseele" - ? Ich grübele nach dem Sinn. Soll "Speck" das Tor zur Wahrheit des menschlichen Innersten sein? Ist das ranzige Stück tote Leben etwa das, wonach so viele suchen?

Stirnrunzelnd erreiche ich die Bergstation und steige aus.

Später frage ich die anderen um ihre Meinung, doch sie blicken mich bloss verwirrt an und meinen, das sei erstens nicht wichtig, zweitens soll ich im Duden nachschlagen und nicht sie belästigen und drittens soll ich mir nicht immer solche Hirngespinnste ausdenken.

Enttäuscht kann ich die Talabfahrt nicht geniessen und denke darüber nach, wenn es nun wirklich so wäre. Wenn der "Speck", ein eigentlich unbedeutendes Nahrungsmittel, wirklich das Geheimnis des Menschen, seine wahre Tiefe, in sich bergen würde.

Heimlich schlage ich zu Hause im Duden nach, die anderen schauen fern. Unter "P". Doch ich finde bloss "Perspektive", dessen Wortklärung gar nichts mit meiner Theorie zu tun hat.

(**Perspektive**, die; -, n: 1. Aussicht für die Zukunft; Standpunkt, von dem aus etwas gesehen wird:...

2. Darstellung räumlicher Verhältnisse in der Ebene eines Bildes:...)

Niedergeschlagen sitze ich da. Schade, gerade jetzt, wo ich meine Hypothese als bestätigt zu glauben angefangen habe. Ich stehe auf und gehe zu den andern. Sie rufen mir zu, ich solle doch die Türe zuziehen und auch eines von den belegten Brötchen nehmen. Leise tue ich, wie mir befohlen, und kuschle mich in einen Sessel. Gefesselt von einer Schiesserei in der Glotze beisse ich in das Brötchen. Der salzige Geschmack lässt mich innehalten. Speckstreifen...

Dz: Was söll i andersch machä im neuä Johr?

Schüler: Mol chrank si.

Dz: ???!

Ao: I chan überhaupt nöd guet dichtä, nume so Gedicht, wiä "mit der Anna under der Tanna".

Ao: Schüler haben immer die Vorstellung, dass Mittelschullehrer nicht so viel arbeiten, und 12 Wochen pro Jahr in den Ferien sind. Das ist eine Art von Rassismus!!!

Sti: Hailo! Ich rede jetzt! Gopfedeckel nomol!

Schüler in Geografie: Wenn es sich ausregnet, dann ähhhhh... Dann regnet es sich aus

Hz: Wieso ist das so? - Hmm... es ist einfach so!

Hz: 6 = Sex im Kästchen

Hz: Gut, dann wollen wir jetzt einmal zum Schlappschluss...ähh... kommen

Stä: (spricht vom Regenwurm)... er scheisst sich da nicht die Gänge zu, sondern er macht es da draussen.... Indem er sein Fudi rausstreckt und loslässt.

Bev: Ich erwarte von euch, dass ihr bestimmte Sprüche lernt und auch behaltet. An der Matura müsst ihr das Wort "le maison" zum Beispiel noch kennen.

Nu: (gibt Instruktionen zum richtigen Singen) Gut geblasen ist halb gedacht. Und nun kommen wir zum Höhepunkt.

Stä: (redet von der Anophelesmücke) Merkt euch: die Weibchen sind immer die Bösen. Nehm euch vor ihnen in Acht! Die Männchen sind meist harmlos.



12

# Die Erkenntnis am Morgen

**MARTINA MARJETIC**

Ich erschrecke, schlage die Augen auf, bewege meinen Arm, mein Bein, setze mich aufrecht hin. Ich drücke auf den Knopf, der die Musik verstummen lässt, die mich geweckt hat. Jetzt ist es wieder still. Ich lege mich zurück.

Nur noch ein paar Minuten will ich in dieser vertrauten Umgebung verbringen. Der Tag soll noch nicht beginnen, die Sorgen sollen noch für ein paar Minuten vergessen bleiben. Doch es geht nicht. Langsam werden die Gedanken klarer in meinem Kopf, hinter den geschlossenen Augen. Dabei will ich das doch nicht. Mein erster Gedanke soll doch nicht für die Schule verwendet werden. Doch ich denke trotzdem an die Prüfung, die ich heute morgen wahrscheinlich schreiben werde.

Meine Augenlider sind so schwer und es ist so schön weich in dieser vertrauten Umgebung. Wieso sollte ich sie verlassen? Um in die Kälte hinauszugehen, um in den überfüllten Zug zu steigen, um in die Schule zu gehen und hinter einem wackligen Tisch zu sitzen und zu hoffen, dass die Stunde bald vorbei ist, dass man dann nach Hause gehen kann um die Hausaufgaben zu machen und für die Prüfung zu lernen, die am folgenden Tag bestimmt kommen wird? Ich weiss nicht.

Sind das nicht genug Gründe um liegen zu bleiben, in dieser vertrauten Umgebung? Es bleiben mir noch ein paar Minuten, um mich zu entscheiden, ob ich sie tatsächlich verlassen werde.

Ich weiss, dass ich aufstehen werde. Ich weiss, dass ich mich wieder überwinden werde, wie jeden Morgen. Denn ich habe Träume und Ziele wie jeder, der sich Tag für Tag überwindet aufzustehen, um seine Pflichten in der Schule zu erfüllen.

Und womit habe ich mehr Zukunftsperspektiven als mit einer Matura? Ist es nicht das, wofür ich jeden Morgen aufstehe, um mir möglichst viel Zukunftsperspektiven zu eröffnen? Ich weiss, dass ich mich einmal kaum zwischen ihnen entscheiden werden kann. Doch ich weiss, dass mir alles offen stehen wird.

Vielleicht werde ich eines Tages auf einer einsamen Insel leben und den Sonnenuntergang anschauen können, ohne an den nächsten Tag denken zu müssen.

Ich beginne zu träumen. Plötzlich höre ich wieder diese Musik. Ich drücke auf den Knopf, der sie verstummen lässt. Dann stehe ich auf und gehe zur Schule.

# Welt ohne Perspektiven

**SEJLA FIFIC**

1984. Winston lebt in einem totalitären System des "Grossen Bruders", das allgegenwärtig durch an jedem Ort befindliche Televisoren ist. Es herrscht eine Diktatur, in der Gedankenfreiheit zuerst ein tödliches Verbrechen ist, später aber durch Sprachmanipulation nur noch ein Teil der Vergangenheit sein wird.

Winston lebt in einer Wohnung, von der jeder Winkel durch den Televisor kontrolliert und abgehört wird. Er arbeitet in einem sogenannten "Wahrheitsministerium", das dafür sorgt, alle Meldungen, die nicht mehr in das System passen, zu verändern, so, als ob es diese Meldungen nie gegeben hätte. Alle Bücher, Zeitungen oder Reden werden auf irgendeine Weise verändert oder verfälscht, bloss um sie den Voraussagen der Inneren Partei (herrschende Partei) anzupassen. ALLES wird dem System angepasst. Und dieses System wiederum ist soweit in die Köpfe der Menschen vorgedrungen, dass sogar eigene Kinder ihre Eltern ausspionieren und sie an die "Gedankenpolizei" verraten.

In dieser Zeit der Monotonie lernt Winston Julia kennen, die ihm ihre Liebe gesteht, was ebenfalls als

Gedankenverbrechen gilt. Sie treffen sich, wenn möglich, im Arbeiterviertel, da es dort keine Televisoren gibt. Da Julia und Winston gegen die Partei sind, schliessen sie sich der Untergrundbewegung "die Bruderschaft" an, die gegen den Grossen Bruder arbeitet. Gerade als sie denken, man könne mit Hilfe der Genossen das System verändern, werden sie von diesem System aufgegriffen. Es stellt sich heraus, dass die Mitglieder der Bewegung in Wahrheit die Mitglieder der Geheimpolizei sind, die gelegentliche "Ausrutscher" der Bürger kontrollieren und beseitigen. Julia und Winston werden ins Liebesministerium gebracht, wo sie monatelange Folter und Gehirnwäsche erleiden. Nach einer gewissen Zeit sind sie geheilt, und werden als parteitreue Bürger wieder ins "alltägliche" Leben zurückgeschickt. Jetzt ist der Staat ihr Leben.

George Orwells geniales Werk, das 1948 geschrieben wurde, ist nur zu empfehlen, da es eine grauenhafte Welt ohne Perspektiven zeigt, gerade in einer Zeit, wo es heisst "BIG BROTHER IS WATCHING YOU"!



PERSPEKTIVEN



13



# Der Blickwinkel oder der Blick in die Zukunft

**JULIA KUHN**

Soweit es mein Erinnerungsvermögen zulässt, meine ich mich an eine Situation erinnern zu können, in der ich im zarten Alter von drei Jahren mit meiner Mutter einen Brief mit Geburtstagsglückwünschen für meine Grossmutter aufgeben sollte. Wir waren kurz davor nach Amerika umgezogen und ich war der absoluten Überzeugung, dass wir den Brief persönlich überbringen würden, da es schliesslich der Geburtstag meiner Grossmutter war. Kinder sehen die Welt bekanntlich aus anderen Perspektiven als Erwachsene und ich hatte keine Ahnung, dass Amerika so weit von der Schweiz entfernt war. Die Enttäuschung musste man mir förmlich angesehen haben, als mir, am Ziel angelangt, eine Mailbox anstelle meiner fröhlichen Grossmutter gegenüber stand. Einem kleinen Kind die unendliche Grösse der Welt zu erklären ist genauso schwierig wie ihm zu erklären, dass Fische an der Luft keinerlei Überlebenschancen haben.

Abgesehen von den unterschiedlichen Perspektiven von Erwachsenen und Kindern macht es auch einen enormen Unterschied, in welchem Teil der Erde man aufwächst. Ein Mädchen, das in einem Völkerstamm im Urwald aufwächst wird nie die gleichen Zukunftsaussichten oder den gleichen Blickwinkel haben wie wir. Es sieht die Welt von einer völlig anderen Seite und wird nie die Vorstellung von einer so grossen und kultureichen Welt haben. Dafür sind die Ausgangslagen und somit die Zukunftsaussichten viel

zu verschieden. Die Bewohner der westlichen Welt wachsen in einer gebildeten und entwickelten Welt auf und unser Blick in die Zukunft ist viel weiter gerichtet und meist haben wir von unserer Zukunft genaueste Vorstellungen. Während wir in unserer Kindheit Dutzende Male gefragt werden, was wir denn werden möchten, wenn wir grösser sind, wird ein Mädchen, das fernab von unserer Welt lebt, dieser Frage nie eine Antwort geben müssen. Es wird nur die Dinge lernen, welche für das Überleben notwendig sind, und die einzige Sorge ist die momentane Situation, für Zukunftsfragen bleibt kaum Zeit und Möglichkeit. Gegensatz dazu dreht sich bei uns alles um die Zukunft. Alles wird versucht, um die Zukunft vorteilhaft und nicht als Endstation zu gestalten. Wir investieren Millionen in Bildung und Forschung, legen Geld an um später möglichst viele Gewinne zu erzielen und sind dauernd um unsere Zukunft besorgt. Der Grund liegt wahrscheinlich darin, dass sie das Einzige ist, was heute noch ungewiss und unvorhersehbar ist, und so versuchen wir sie zu beeinflussen, wo es möglich ist.

Welche von den beiden Lebensweisen nun die richtige ist, kann ich bestimmt nicht sagen. Ich weiss nur, dass ich noch viel von dieser grossen Welt sehen will und die Gelegenheit nützen werde, möglichst viel Postkarten aus aller Welt in die Briefkästen dieser Welt zu werfen.

Hz: Wer ist gemeinsam für eine saubere Tafel?

Nu: In der ersten Klasse lernt man, bis zehn zu zählen, in der zweiten bis zwanzig. Und in der Kanti kann man's dann schon bis hundert.

Bre: Also die 2 Wochen Ferien haben euch nicht gut getan.....

Bre: Bei dieser Aufgabe habe ich etwa 10 verschiedene Lösungen von euch erhalten. Ich weiss nicht, was mit euch passiert ist. Vielleicht irgend eine Bestrahlung....??

Schülerin wird ermahnt, nicht mehr während des Unterrichts zu sprechen. Doch sie spricht weiter.

Hr: Bist du etwa defekt da oben?

We: Man kann sehen, ob seine Frau mit einem anderen Mann... ähh... Kaffee trinkt.

Lemmi: Unter dem Teppich Kinder produzieren.

Sä: Lauter nichts.

We: Je suis la plus belle.

Sä: Diese chinesischen Puppen (Babaschukas).

Je: Kyros galoppierte am liebsten mit den Pferden herum.

Uz: Ihr müänd kei Angst ha. Sind nöd so ruhig, da passt nöd zu eu!

Nf: Alles was in der Zelle rumgurkt.

Sä: Das Tritium ist relativ selten. Aber es kommt doch noch häufig vor.



## REGULA LANGENEGGER

**Perspektive: laut Wörterbuch Aussicht, Durchblick, Sichtweise...**

Hast Du den Durchblick? Hast du eine Perspektive? Welche Aussicht hast Du? Welche Sichtweise von Dir und welche von Gott?

### Als Gott den Mann erschuf, übte sie nur.

Eine etwas andere Meinung vertreten, eine andere Perspektive zu haben, das ist das Schicksal der BG-ler (Bibelgruppe-Mitglieder). Es ist tatsächlich so, dass wir manche Dinge anders sehen als die meisten übrigen Schüler und Schülerinnen (Hilfe, die glauben an Gott...). Aber auch untereinander sehen wir die Dinge unterschiedlich. Wir kommen alle aus ganz unterschiedlichen Familien, Kirchen und Lebensumständen, und jeder hat eine andere Sichtweise, eine andere Perspektive. Wir nehmen Gott verschieden wahr. Da kann es schon mal zu verschiedenen Ansichten kommen. Und weil wir denken, dass man verschiedene Meinungen anhören und diskutieren sollte, treffen wir uns

jeden Donnerstag von ca. 12.15 bis ca. 13.30 im C56.

Als Gott den Mann schuf, übte sie nur. Ist diese Aussage noch christlich? Ist das noch „BG-konform“?

Gott sprengt unsere Perspektiven.

Wir werden ihn nie ganz verstehen und wir werden nie mit absoluter Sicherheit sagen können, wie er ist. Hoffentlich auch nicht, denn er wäre ein jämmerlich kleiner Gott, wenn er in unseren Kopf passen würde. Deshalb versuchen wir auch in unserer BG, nicht nur unsere Perspektiven zu verbessern, unsere Sichtweisen über Gott und die Welt zu ergänzen, sondern auch Gottes Perspektiven für unser Leben zu erkennen. Und da jedes Leben ganz verschieden ist, ist auch Gottes Weg mit jedem Menschen verschieden... Doch er hat Perspektiven. Und zwar gar nicht so weltfremde, wie oft behauptet wird. Er sieht uns nicht aus der Vogelperspektive von irgendwo hoch oben zu, ohne eine Ahnung zu haben, was uns beschäftigt. Er ist Mensch geworden. Er kennt unsere Sichtweise. Und er ist Gott geblieben und hat deshalb den vollen Durchblick. Deshalb bekommen wir, wenn wir uns mit Gott beschäftigen, automatisch eine neue Perspektive.

Als Gott den Mann schuf, übte sie nur. - Und wie siehst Du Gott? Als einen alten Mann mit langem Bart auf einer Wolke? Als eine unpersönliche Macht? Oder existiert für Dich gar kein Gott? Wir freuen uns auf Perspektiven vergleichen, diskutieren und austauschen.



### **B+L Consulting**

Brunner + Lauchenauer  
Informatik-Lösungen  
Hechtackerstrasse 41  
CH-9014 St. Gallen

Tel. 071/274 57 67  
Fax 071/274 57 77

## HONDA

## POWER PRODUCTS



Leistungsfähig, dauerhaft und verlässlich, die Honda Produkte sind da, um Ihnen die Aufgabe zu erleichtern. Auf die talentierten Honda Produkte können Sie zählen. Bei Ihrem Honda Vertreter.

Ihr HONDA-Fachhändler:  
Verkauf und Reparaturen  
aller Automarken

### **aumo-garage**

St.Jakob-Strasse 63, 9000 St.Gallen  
Tel. 071 / 245 09 23, Fax 071 / 245 07 21



# Von Knight Rider und Coca Cola

MAX MUSTERSCHREIBER

Eines der schönsten Gefühle als Kleinkind, soweit ich mich erinnern kann, war das des Krankseins. Schon das kleinste Stechen im Bauch oder nur die geringste Erwärmung meines Körpers reichten aus, und ich überzeugte meine Mutter davon, dass es gegen die Menschenrechte verstossen würde, mich heute in die Schule zu schicken. Endlich wieder ein Tag ohne von den Schulkameraden gepeinigt zu werden. Den Alltag vergessen und einfach den ganzen Tag nur Fernsehen, „Coca Cola“ trinken und Salzstangen knabbern, was angeblich eine sehr gute Medizin ist. Hauptsache es schmeckt, und das tat es auch. Ich liebte es regelrecht krank zu sein, denn wann hat man als 9-Jähriger schon mal die Chance über sein Leben zu philosophieren? Was würde mir meine Grossmutter auf meinen Geburtstag schenken? Stimmt es, dass mir mal Haare unter den Achseln wachsen würden? Ich sinnierte den ganzen Tag über die wichtigen Dinge im Leben eines Drittklässlers, was begleitet wurde von stundenlangen Gameshows und Fernsehdebatten, wobei anzufügen ist, dass diese früher wirklich noch Inhalt besaßen, jedenfalls für einen 9-Jährigen.

Ich wollte eigentlich vermeiden altmodisch zu klingen, doch komme ich nicht darum herum zu behaupten, dass damals die Welt noch in Ordnung war. Heute fürchte ich

mich davor, von irgendwelchen Viren befallen zu werden, aus Angst wieder das Bett hüten zu müssen. Vielleicht, weil Fernsehen nicht mehr das ist, was es einmal war, und heute sowieso schon jeder Millionär ist und es nichts mehr Besonderes ist, wenn ich verschiedenen Produkten den genauen Preis zuordnen kann. Auch wurde zu meinem grossen Bedauern „Knight Rider“ abgesetzt, was meines Erachtens eines der grössten Verbrechen war, das man je gegen die Menschheit verübt hat. Und als ob dies der grossen Peinigung nicht genug wäre, kommt es heute sogar vor, dass ich wirklich krank werde, und was das bedeutet, hat wohl jeder schon am eigenen Leib erfahren.

Man sitzt im Bett und versucht zu lesen, da Fernsehen einfach keinen Spass mehr macht, schafft es aber nicht, da die Kopfschmerzen trotz der zweiten Packung Schmerzmittel nicht nachlassen. Ist euch nicht auch schon aufgefallen, dass Hustensirup für Erwachsene einfach nicht schmeckt? Und mit jedem Hustenanfall fragt man sich, wieso Papiertaschentücher eigentlich weiss sind und nicht in schicken grün-braunen Tarnfarben gehalten sind? Viel Aufregenderes bietet einem der Tag dann meistens nicht mehr, ausser vielleicht die Erkenntnis, dass man die 64'000-Franken-Frage auch nicht gewusst hätte.

## Das Jugendkonto



live!

Ich bin dabei!

# ACTION!

für Sie und Ihr Geld



St.Galler  
Kantonalbank





**Niederer**  
Transporte und Umzüge  
Wittenbach

**Der Niederer mit seinem  
Lift und Laster, zügelt  
Ihre Möbel ohne Pflaster!**

- |                             |                           |
|-----------------------------|---------------------------|
| ■ Umzüge im In- und Ausland | <b>Niederer Transport</b> |
| ■ Büro- und Firmenumzüge    | Roland Niederer           |
| ■ Lift bis 10. Stockwerk    | Studerswilerstrasse 3     |
| ■ LKW mit 5 m Hebebühne     | 9303 Wittenbach           |
| ■ Räumungsservice           | Tel. 071/298 32 06        |
| ■ Verpackungsmaterial       | Natel 079/696 26 06       |

**STAMPFL** & CO. AG

**St@rk im kommen.**

e-mail: [elektro.stampfl@bluewin.ch](mailto:elektro.stampfl@bluewin.ch)  
phone: 071 222 75 70  
St.Gallen

# Anti-Blamierkurs

laufend neue Tanzkurse in  
Gesellschaftstanz, Disco-Fox,  
Salsa/Mambo/Merengue,  
Latein-Tänzen, Tango Argentino,  
Steptanz, Dance 4 Kids, Ballett

Tanzschule  
**Anliker**

Nottelefon: 071 / 222 55 80

Tanzschule Anliker, Unt. Graben 21, 9000 St. Gallen  
ab 1.1.2001 im Grossackerzentrum!





# Spanienreise

**KSBG-INTERN**

**ELISA LEUTHOLD**

Was? Es ist schon halb sechs? Ich schrecke auf, als ich den Wecker höre. Warum ist es denn noch so dunkel? Was ist heute? Ja, genau, ich fahre nach Spanien und muss um sechs Uhr elf im Zug nach Kloten sitzen. Schnell packe ich meine letzten Sachen ein und sitze schon bald bei meiner Mutter im Auto. Als wir am Bahnhof ankommen, sind schon viele meiner Kolleginnen und Kollegen da und wir alle haben ein bisschen Reisefieber oder sind nervös.

Nach zwölf Stunden Reise (eine Stunde Zug, fliegen, Car fahren und Pausen machen) kommen wir endlich an unserem Ziel in Cáceres an. Wir sind alle todmüde, vor allem weil Frau Sierra gefunden hat, wir wären fit genug, um Trujillo, ein kleines Städtchen kurz vor Cáceres, anzuschauen. Wir halten an einem Spielplatz an. Leute stehen draussen und schauen uns neugierig an. Das werden also unsere Eltern sein für die nächste Woche. Eigentlich sehen sie alle recht nett und sympathisch aus. Meine Kollegin Evelyne, mit der ich in einer Familie leben werde, und ich werden aufgerufen. Eine dunkelhaarige Frau stellt sich vor. Sie ist unheimlich herzlich und gibt uns gleich zwei Küsschen auf die Wangen. Wir fahren mit ihr zu ihrem Haus, das nicht weit vom Spielplatz entfernt liegt. Als Erstes zeigt sie uns das ganze Haus und unser Zimmer. Sieht alles sehr nett aus... Als Nächstes kriegen wir etwas zu trin-

ken und zu essen. Später gibt es noch echte spanische Tortilla, die sie extra für uns gekocht hat. Da wir total erschöpft sind, gehen wir zu Bett.

Schon wieder dieser Wecker! Es ist erst halb neun und wir müssen bereits aufstehen. Zum Frühstück gibt es so komische Magdalenas und kleine Brötchen. Zum Trinken heisse Schokolade, was so ziemlich das Geschmackloseste war an Spanien. Evelyne und ich würgen den Riesenbecher hinter und spülen mit Orangensaft nach. Unsere "Schwester" führt uns dann zum Plaza Mayor, wo wir uns um zehn Uhr mit den andern treffen. Wir müssen ein Stück mit dem Bus fahren und dann noch ein bisschen zu Fuss durch Cáceres gehen, bis wir ihn erreichen. Die Innenstadt ist nichts Spezielles: Es stehen nur Wohnblocks mit unheimlich vielen winzigen Wohnungen an jeder Ecke. Überall hängt Wäsche aus den Fenstern heraus. Auf den Strassen herrscht ein Chaos, weil alle zur Arbeit müssen und es ist sooo heiss! So oder so, das Wetter ist einfach wunderbar, die Sonne scheint und wir können schon am Morgen in T-Shirt und kurzer Hose herumlaufen. Mit viertelstündiger Verspätung trifft dann auch unsere Führerin ein, die uns die Altstadt Cáceres ein bisschen vorstellen möchte. Die Führung wäre sicher interessant gewesen, wenn die Frau nicht so "gmüeslet" hätte, und das erst noch auf Spanisch.



**Plaza Mayor in Cáceres**



**18**

Am Nachmittag verabreden wir uns mit Kolleginnen aus unserer Klasse und schlendern ein bisschen durch die Stadt. Leider sind nachmittags alle Läden geschlossen, weil es viel zu heiss ist, als dass jemand arbeiten würde. Deshalb setzen wir uns in einen gemütlichen Park und tanken Sonne. Irgendwann machen wir uns auf den Weg und finden einen Burger King, in den wir kurzerhand essen gehen. Da es erst zehn ist, als wir fertig sind, geniessen wir noch ein wenig das spanische Nachtleben.

Zum Schluss möchte ich mich noch - ich denke im Namen

aller, die mitgekommen sind - bei Frau Sierra bedanken, welche die ganze Reise organisiert hat. BRAVO! Sie wird sich wahrscheinlich über mich ärgern, weil ich nichts Kulturelles geschrieben habe (was nicht heissen will, dass es mich nicht interessierte, im Gegenteil, es war sehr beeindruckend), aber, liebe Frau Sierra, dann hätte keiner diesen Text gelesen. Es waren wirkliche tolle Ferien, nicht nur weil wir so gut miteinander klarkamen, sondern auch weil wir unheimlich viel gelernt und viele Erfahrungen gesammelt haben. Ja, es war schön in Spanien!



**Amphitheater in Merida (Ausflug)**

## Wenn etwas auf die lange Bank geschoben wird...

**JULIA KUHN**

Voller Hoffnung und Vertrauen bat ich anfangs dieses Schuljahres die Bänke vor dem Schulhaus wieder hinzustellen und nahm an, wenn dies schon in der offiziellen Schülerzeitung der KSBG publiziert wird, würde ich auf Erfolg stossen. Doch das war wohl zu viel des Vertrauens, denn mit jedem weiteren Artikel sank die Anzahl der möglichen Sitzgelegenheiten. Auf den ersten Artikel folgte der zweite und wenn einer dachte, ein dritter Artikel der Empörung wäre ganz und gar unmöglich, der wird hier eines anderen belehrt Die Geschichte ist noch nicht abgeschlossen. Vor ein paar Wochen musste ich mit Schrecken

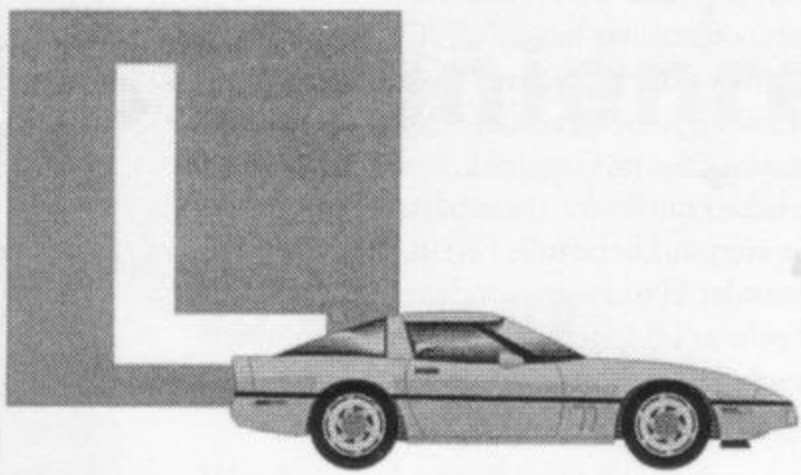
feststellen, dass nun auch das Ende der Bänke nahe der Mensa gekommen war. Für mich schrie dieser Misserfolg geradezu nach einem dritten und letzten Artikel, Ausdauer und Beharrlichkeit sind schliesslich auch eine gute Charaktereigenschaft. Bis vor kurzem hatte ich noch die Hoffnung, dass meine Bitte doch angekommen sei und man mit dem Aufstellen der neuen Bänke noch bis im Frühling warte. Es wird sich zeigen, ob meine Bemühungen umsonst waren und mein Anliegen im Sande verlaufen ist, oder es nur auf die lange Bank geschoben wurde.



**KSBG-INTERN**



**19**



## Fahrschule Lanter

### Auto Motorrad LW Car

Willst Du Dein Billett in kurzer Dauer,  
geh' zu Lanter, die haben Power.

**Doris + André Lanter**  
Romanshorner-Str. 22  
9302 Kronbühl  
Telefon 071 298 19 18  
Natel 079 631 16 17

[www.fahrschulelanter.ch](http://www.fahrschulelanter.ch)



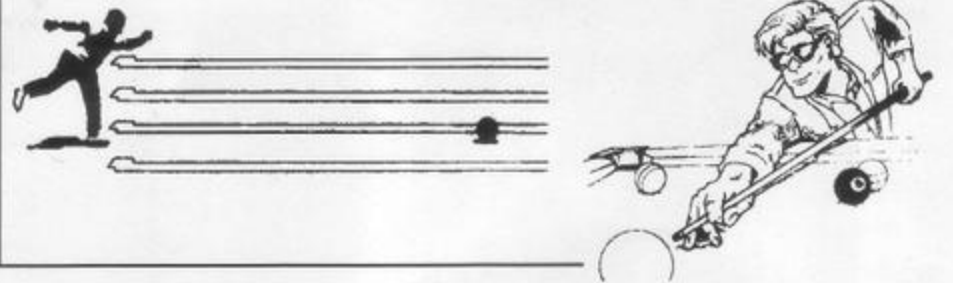
## Bowling Freizeit-Center BFC - St. Gallen

11 Bowling Bahnen  
6 Billard/Snooker-Tische  
Dart - Flipper - Videogames

täglich geöffnet von 16-24 Uhr, Sonntag 14-24 Uhr  
Bus no. 3 Haltestelle Olma; eigene Tiefgarage

### Bowling Freizeit-Center BFC

St. Jakobstr. 87 9000 St. Gallen  
Tel. 071 244 16 10 vis-à-vis Olma  
<http://bowlingcenterst-gallen.gelbeseiten.ch>



## SAN LORENZO

### RISTORANTE ITALIANO

St. Gallen - Kugelgasse 7 - Tel: 071 - 222 11 70



An 7 Tagen der Woche verwöhnen wir unsere kleinen und grossen Gäste mit feinsten Spezialitäten - in lockerer, italienischer Atmosphäre... auf Ihrem Besuch freuen wir uns immer wieder...!

Bei uns erwartet Sie die Wärme und Herzlichkeit des Südens - sowie ein umfassendes Angebot an typisch ital. Spezialitäten!

Willkommen in unseren Ristoranti Italiani



ganze Woche geöffnet Verkauf über d'Gass Geschenk-Gutscheine

# TIL'S

für küche  
und tisch

9000 st. gallen schmiedgasse 19, tel. 071 / 222 33 93

# Eine Lanze brechen für die Schülerorganisation

## BEITRAG DES REKTORATS

Liebe Schülerinnen und Schüler

In den Monaten März und April fanden die Wahlen in den Vorstand der Schülerorganisation statt. Dem neuen SO-Vorstand des Jahres 2001 (Marco Bichsel 2cT, Jeremy Deuel 2cT, Jurij Santschi 2cT, Carmen Rhyner 2gW, Stefan Widmer 2gW, Petra Gübeli 2pG und Raphael Schawalder 3IW) gratuliere ich herzlich zur Wahl. Ich wünsche den genannten Schüler/innen eine ebenso erfolgreiche wie befriedigende Amtsführung und danke ihnen für ihre Bereitschaft und ihre Arbeit.

Bei einer eingehenden Diskussion mit Schüler/innen ist mir aufgefallen, wie wenig die tiefere Bedeutung der Schülerorganisation bekannt ist. Offensichtlich sind die entsprechenden Grundlagenpapiere (im Kanti-VADEMECUM) oder die Informationsseite im Jahresprogramm der Kantonsschule nicht gerade die von den Schüler/innen meistkonsultierten Texte. Da wurde unterstellt, die SO-Vorstandsmitglieder leisteten nichts, seien nur auf ihre eigenen Interessen bedacht und überhaupt sei eine SO generell überflüssig. Man könne ja bei Bedarf selbst bei der Schulleitung vorstellig werden...

Demgegenüber ist festzuhalten, dass gemäss Art. 46 des Mittelschulgesetzes die Gesamtheit der Schülerinnen und Schüler einer Schule die Schülerorganisation bildet. Die Schülerinnen und Schüler können durchaus darauf verzichten, eine Schülerorganisation zu gründen. Tatsächlich ist an der Kanti am Brühl die SO nur "partiell" aktiv, in Wetzwil wurde die SO erst 1994 gegründet und in Sargans besteht sie noch nicht. Eine SO gilt als gegründet, wenn in einer schriftlichen Abstimmung mindestens die Hälfte der Stimmenden und mindestens ein Drittel aller Schüler-

innen und Schüler einer Gründung zugestimmt haben. Ist die SO einmal gegründet, sind sämtliche Schülerinnen und Schüler Mitglied (Zwangsmitgliedschaft). Das wiederum heisst, dass auch diejenigen Schülerinnen und Schüler, die der SO die "kalte Schulter zeigen", von der SO vertreten werden.

Wie kann die SO die Vertretung der Schülerinnen und Schüler wahrnehmen?

Gemäss Art. 46 Abs. 2 des Mittelschulgesetzes ist die SO berechtigt, Anfragen und Anträge zu Schulangelegenheiten einzureichen und an der Gestaltung des Schullebens mitzuwirken. Von besonderer Bedeutung ist, dass die Schülerorganisation vor Erlass resp. Revision der Schulordnung zwingend anzuhören ist. Damit die Schülerinnen und Schüler von diesem Vernehmlassungsrecht profitieren können, ist es nötig, dass eine SO existiert! Damit die SO-Vertreter/innen auch informationsmässig in die Lage versetzt sind, die in der Schule laufenden Geschäfte und Projekte aus ihrer Sicht zu beurteilen, werden sie über den zuständigen Prorektor regelmässig mit Informationen (z.B. aus der Rektoratskommission) bedient. Zudem wird systematisch eine Vertretung des SO-Vorstands in die Lehrerkonvente eingeladen. Dort haben die anwesenden Schüler/innen vom Konvent im Wesentlichen die gleichen Rechte gewährt erhalten wie Lehrbeauftragte mit befristetem Lehrauftrag. Gut vorbereitete Voten aus Schülersicht haben im Konvent eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Weiter ist es der SO freigestellt, welche Aktivitäten zur Gestaltung des Schulalltags sie entfalten will oder im Rahmen der eigenen zeitlichen Verfügbarkeit entfalten kann: Stägäfascht, Maskenball, Badifest, Schulmaterialbazar, Podiumsdiskussionen etc.

Als Infrastruktur verfügt die SO im Kantiheim über ein eigenes Büro mit Telefon sowie PC etc. Der Schaukasten der SO befindet sich beim Eingang Burggraben (anschliessend an das Zimmer B 22).

Alles in allem: Eine starke, von der Schülerschaft gut getragene und bei Bedarf tatkräftig unterstützte SO liegt im Interesse aller Schülerinnen und Schüler...

...und die Existenz einer lesenswerten Schülerzeitung ebenfalls!

Mit freundlichen Grüssen

Arno Noger, Rektor

**economica**

Grösste Auswahl italienischer Ledermode

TRUSSARDI  
JEANS

Levi's

valentino  
JEANS

Carlo Colucci  
st. gallen

FERRE JEANS  
neugasse 51



KSBG-INTERN



21

Suchen Sie einen fairen Partner  
für all Ihre Geldfragen?



### Wir machen den Weg frei

Gerade wenn es ums Geld geht, kommen Menschlichkeit und Fairness leider oft zu kurz. Wenn Sie in Geldangelegenheiten mehr als nur finanziell gut beraten sein möchten, sind Sie bei Raiffeisen an der richtigen Adresse. Wir sind eine professionell arbeitende Bank

mit einem breiten Dienstleistungsangebot. Vom spesenfreien Profitkonto über die Eigenheimfinanzierung bis hin zu Spar- und Vorsorgelösungen sowie Vermögensanlagen. Wir zeigen Ihnen gerne, was wir alles für Ihr gutes Geld tun können.

## Ochsner+Löhrrer

COPY-CENTER

Inhaber D. Ochsner



- • • Farbkopien
- • • Analog + Digital
- • • Farb-Grosskopien
- • • Gross-Xerox-Kopien
- • • Plankopien
- • • CAD-Plotservice
- • • Plakat-Druck
- • • Poster-Druck
- • • Laminieren
- • • Vektorisieren
- • • Scannen
- • • Aufziehservice

Gartenstrasse 3 9000 St.Gallen Telefon 071/230 17 80 ochsner.loehrer@bluewin.ch

#### Raiffeisenbank St.Gallen

Vadianstrasse 17 Langgasse  
9001 St.Gallen 9008 St.Gallen

www.raiffeisen.ch/stgallen  
rbstgallen@raiffeisen.ch



# ALFORNO

*Ideen rund ums täglich Brot*

*im Spisemarkt/Neumarkt St.Gallen*

# Porträt: Willibald, der Glöckner

JANINE EGGENBERGER/BARBARA RITTER

Mitten in der Nacht schleichen wir uns durch die Kanti. Der dünne Strahl unserer Taschenlampe irrt über die weissen Wände des Kellers, an denen wir uns entlang tasten. Seltsame Klänge dringen leise an unsere Ohren. Ein Kettenrasseln, unterbrochen von weinerlichem Klagen. Erschrocken halten wir inne und starren uns unschlüssig an. Sollen wir es wagen, weiterzugehen? Ein kurzes Nicken genügt, wir sind schliesslich schon so weit gekommen. Uns vorsichtig weiter tastend gelangen wir zu einer Abzweigung, an deren Ende unser Ziel liegt. Wir bewältigen das letzte Stück mit schnellem Schritt und stehen nun an einer Steinmauer, durch deren feine Ritzen diese furchteinflössenden Geräusche dringen. Unwillkürlich bleiben wir stehen, denn ein kalter Schauer jagt über unsere Rücken. Wir schlucken leer und blicken uns nochmals ängstlich um, bevor wir all unseren Mut zusammennehmen und auf die grauen Mauersteine klopfen. Als Antwort auf unser Klopfen erklingt erneutes Kettenrasseln, das sich nun der Mauer nähert, während wir stumm verharren. Dann, mit einem leisen Knarren, öffnet sich ein schmaler Spalt in der Mauer, einem vergessenen Geheimgang ähnlich, und gibt den Blick in ein finsternes Zimmer frei. Gleich darauf schiebt sich eine alte, knorrige Hand durch den Spalt und zieht uns in die geheimen Gefilde. Während wir uns durch den schmalen Mauerspalt zwängen, halten wir den Atem an. Hinter der Mauer herrscht absolute Dunkelheit, die undurchdringlich scheint, bis wir uns an sie gewöhnt haben. Undeutlich erkennen wir vor uns die gebeugte Gestalt eines alten Mannes. Im selben Augenblick bemerken wir auch die Ketten, die schwer um seine Lenden liegen. Mit seinen knochigen Händen zieht er seinen zerrissenen Umhang zurecht, um seinen Buckel zu verbergen. Gerade wollen wir die Stille durchbrechen und diesem gebrochenen Geschöpf einige Fragen stellen, da fällt die schwere Steintür hinter uns mit einem lauten Knall ins Schloss. Wir zucken zusammen. Worauf haben wir uns da bloss eingelassen? Da hebt der in Ketten Gefangene seine Hand und winkt uns zu sich hinüber. Wir folgen ihm ohne Widerrede, denn in diesen geheimen Gängen der heiligen Kanti kennen wir uns nicht aus. Die Ketten rasseln erneut, der Alte führt uns durch einen schmalen, kühlen Gang und biegt in ein kleines Zimmer ein. Wir betreten den karg eingerichteten Raum ebenfalls. Er weist uns an, auf klappriegen Holzstühlen Platz zu nehmen, während er sich ächzend auf seinem harten Bett niederlässt. Wir setzen uns und erwarten gespannt, was er uns zu erzählen hat. Wir müssen nicht lange warten, denn er beginnt sogleich zu berichten.

Er sei jetzt seit vierundsechzig Jahren in diesem Verliess, erzählt er uns mit krächzender Stimme. Als junger Mann, als er mit anderen Kantischülern eine Demonstration angezettelt hatte, wurde er zur Strafe in den finsternen Keller

verbannt und dazu gezwungen, die Schulglocke zu läuten. Man vergass ihn, befreite ihn nicht von seinen Ketten, und er musste jahrelang mit einem primitiven Strick die Glocke läuten, um seine Mitschüler, die wieder in Freiheit gekommen waren, vom Unterricht zu erlösen. Doch mittlerweile, erzählt der Alte und seufzt, hat die Kantonsschule ihr Glockensystem erneuert und durch einen manuell zu betreibenden Apparat ersetzt. Der Alte, der sich als Willibald vorgestellt hat, geniesst nun einigen Komfort - er verfügt bereits über ein Radio-, doch seine Ketten konnten nicht abgenommen werden, weil die damaligen Strafvollstrecker den Schlüssel verloren hatten und die Kanti auch heute noch an alten Traditionen festhält.

So lebt er also, einsam und abgeschottet von der Aussenwelt, und keiner weiss von seiner Existenz. Zugegeben, wir hätten auch nichts von seinem Dasein erfahren, wäre bei uns nicht ein anonymes Tipp in Form eines Briefchens eingegangen. Neugierig, wie Ultimitglieder nun mal sind, sind wir diesem Tipp sofort nachgegangen, und wirklich, die nächtliche Aktion hat sich gelohnt. Nun sitzen wir also dem Glöckner der Kanti gegenüber. Unser Treffen dauert bereits mehr als eine Stunde. Wie schnell die Zeit vergangen ist! Wir verabschieden uns von Willibald und bedanken uns bei ihm. Als wir ihn zum Abschluss fotografieren wollen, lehnt er ab. Schade, denken wir, doch wir winken, während sich die Steinmauer hinter uns schliesst. Das Geheimnis ist gelüftet.

Kleiner Geheimtipp: Willibald mag Gipfeli sehr. Vielleicht vergisst er ja zufälligerweise mal, dass eine Lektion ganze dreiundvierzig Minuten dauert?!

---

Strasser Senior (schreibt auf Hellraumprojektor):

...Chan nüme witterschribä, han uf d Platte gschribä.....!

---

	<b>Brüllhardt</b>
	<small>Kronbühl und St. Gallen</small>
	<b>Spenglerei Sanitäre Installationen Umbauten, Neubauten Reparaturservice</b>
	für Küche, Bad, Dusche, WC ... Ablaufreinigung, Wasserhahnreparaturen ...
Gebrüder Brüllhardt AG St. Gallerstrasse 35a 9302 Kronbühl	Telefon 071 / 298 55 47 Telefax 071 / 298 55 62



KANTI-INTERN



23



# Was wollt ihr von uns?

**KSBG-INTERN**

## MARCO BICHSEL/SO-PRÄSIDENT

Alle beklagen sich immer darüber, dass die Lehrer und die Schulleitung tun, was sie wollen, so ganz nach dem Motto der Stammtischhüter: "Die in Bern tun sowieso, was sie wollen!" Aber habt ihr gewusst, dass es an dieser Schule eine Schülervertretung gibt, die in ständigem Kontakt mit der Schulleitung steht, nur um eure Anliegen zu vertreten? Wissen würdet ihr es wahrscheinlich schon, aber nutzen nicht! Ich frage mich, was mit euch los ist. Jetzt gibt es endlich eine Organisation, die nicht so autoritär daherkommt, sondern aus den Reihen der Schülerschaft zusammengestellt ist, eine Organisation, die einfach so daherkommt, wie Schüler eben sind, eine Organisation, die eine dicke Lippe riskiert, wenn es nicht im Interesse der Schüler läuft. Wir sind eure SO und ihr schafft es nicht, von uns zu profitieren? Sieben Leute sind wir, die nur darauf warten von euch etwas gefordert zu werden. Sei dies nun in schulpolitischen Angelegenheiten oder in Sachen Veranstaltungs-

wünsche! Über unseren Briefkasten, im B-Stockgang gleich neben der Treppe-West, oder direkt bei uns könnt ihr all eure Anliegen loswerden, diese umzusetzen ist dann unsere Aufgabe. Im Schaukasten gleich neben dem Briefkasten könnt ihr euch informieren, wer wir sind und was wir gerade machen, was sehr interessant ist, da wir auch landes- und europaweit tätig sind und daher den Überblick haben. Wir können wirklich etwas bewegen, wir haben sogar Stimmen im Lehrerkonvent, wir können mitbestimmen, also nutzen wir doch diese Chance.

In diesem Sinne hoffen wir, in Zukunft wirklich mehr Anregungen von euch zu bekommen, denn wir warten bloss darauf unseren Arsch für euch hinzuhalten!

Mit freundlichen Grüßen

Marco Bichsel, SO-Präsident und USO-Botschafter

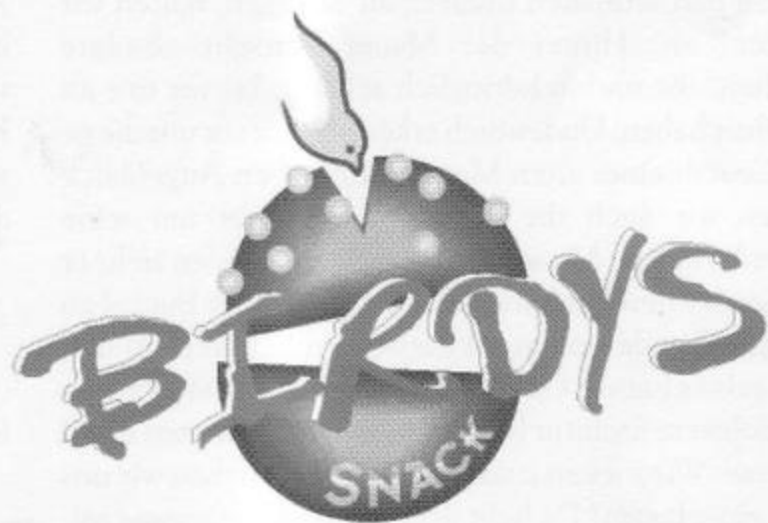
Musik ist,  
was wir  
haben:

Albinoni, Ballade, Bolero, Csárdás, Danny Rampling, Divertimento, Filz, Gregorianischer Choral, Improvisation, Jazz, Jovanotti,

Kapodaster, Kastagnetten, Keith Jarrett, Kolophonium, Laurent Garnier, Liszt, Louis Armstrong, Marimbaphon, Musik & Theater, Notenständer, Opernarie, Ouverture, Paukenfell, Pink Floyd, Quintett, Requiem, Resonanzboden, Schellentrommel, Soundtrack, Steiny & Sons, Stimmstock, The Who, Thomas Hampson, Tripelkonzert, Triangel, Trommelschlegel, UB40, Vivaldi, Xylophon, Zap Mama

**MusikHug**

St.Gallen, Marktgasse/Spitalgasse 4, Tel. 071/228 66 00  
E-Mail: info.st-gallen@musikhug.ch, www.musikhug.ch



Täglich frisch

asiatische, italienische und vegetarische Gerichte

verschiedene Pizzas

Sandwiches zum Zusammenstellen

Salate

Birchermüesli

Getränke

Brühlgasse 40, 9000 St.Gallen



# Im Blutausch

**CÉCILE STEHRENBARGER**

Die Treppe als grausamer, ungnädiger Bewegungsanimateur ist steil und alles andere als einladend. Mühsam schleppt sich der willige Blutspender zur lichtdurchfluteten Eingangshalle des Zentrums hinauf.

Dort angekommen lächeln die Perlweisszähne-Münder der Arztgehilfinnen beinahe angsteinflössend freundlich den ausser Atem Gekommenen entgegen.

Personalien werden notiert und ein ausführlicher Fragebogen überreicht.

Peinlich berührt, geradezu entsetzt über die Intimität dieser Fragen, aber dennoch im Wissen von deren Notwendigkeit, werden sie alsdann gewissenhaft beantwortet.

Anschliessend, gleichsam als Beohnung, wird man auch noch in den Finger gepickst. Mit den so erhaltenen Blutwerten geht's zum Arztgespräch. Nach einem nervositätsschweissnassen Händedruck wird nochmals alles erklärt, was den Pulsanstieg wieder leicht zum Aufhalten bringt.

Endlich darf man in einem grauen Liegesessel Platz nehmen. Es riecht nach Sterilisationsmittel, nach Unwohlsein und nach breitwilliger Opferbereitschaft. Routinierte Blutspender betrachten einen neugierig und warten mit Gelassenheit, bis die Konserve voll ist. Und pausenlos das Geräusch der auf und ab sinkenden Antigerinnungsmaschine: gschsch-co, gschsch-co.

Noch bevor man sich an die Atmosphäre gewöhnen kann,

wird man selbst um den Arm gebeten. Dieser sieht doch viel zu fein und zerbrechlich für die lange dicke Nadel aus. Bedenken dieser Art werden einfach weggestochen. Natürlich tut es nicht weh, wenn man das mit zusammengebissenen Zähnen sagt, klingt es sogar glaubwürdig.

Himbeersaftrot fliesst das Blut in die Konserve. Gschsch-co, gschsch-co. Besser nicht hinschauen, oder vielleicht doch? Nein, nein, wirklich nicht. Wer kann schon den Anblick seines Lebenselixiers sehen, das in einem gelbstichigen Plastikschlauch von dannen rauscht? Jetzt bloss nicht in Ohnmacht fallen, darauf konzentriert man sich die ganze Zeit über, bis dann eine Art Wecker mit einem schrillen Ton darauf hinweist, dass die Konserve, also 4.5 Deziliter, voll sind.

Beim Herausziehen der Nadel bildet sich ein grausiges Bild, das Blut spritzt einfach in einem hohen Bogen weiter und kann nur durch stetes Draufdrücken einer sterilen Gaze aufgehalten werden.

Man fühlt sich leicht benebelt, darf als Entschädigung noch ein wenig liegen bleiben und erhält ein Pflaster sowie ein Getränk seiner Wahl.

Gut ausgerüstet mit Ratschlägen betreffend der Wiederherstellung des Flüssigkeitshaushaltes im Körper verlässt man schliesslich das Haus 09 des Kantonsspitals St.Gallen wieder. In der wohlthuenden Gewissheit etwas Gutes getan zu haben.

# Raus aus der Kanti, rein ins Dilemma - Augenzeugenbericht

**CÉCILE STEHRENBARGER**

"I ha jo gar nünt gmacht!", sagt A, der Tonfall defensiv. "Du Sau, häsch mir dä Hogä gschstellt!", brüllt Nr.1 A ins Gesicht, während sich der Abstand zwischen den beiden stets zu verringern scheint. In Aktion treten B's: "He, lon in in Ruä, är hät ächt nünt gmacht!" Urplötzlich erscheinen weitere Protagonisten: Nr.2,3,4,5 und so weiter. Sie umgeben A und B in einer Art Halbkreis. A und B können sich der Situation nicht durch Wegrennen entziehen, hinter ih-

nen befindet sich nämlich die Mauer. Das Geräusch, das bei der Kollision von Fäusten und Daunenjacken entsteht, ist ein durchaus bizarres. Kissenschlachten. Jetzt treffen die Fäuste auch die Haut. Nackter Hass in den Gesichtern von Nr.1,2,3,4 und so weiter, so nackt, dass einem Schauer über die nackte Haut am Rücken laufen. Nr.2 hat eine weisse Plastiktüte, mit einem ziemlich schweren länglichen Gegenstand in der Hand. Er



AUSSERDEM



25

# Gemperli

**Wurst und Brot macht d'Bagge rot**

Ihr Fleisch und Wurst Lieferant

Metzgerei Gemperli AG  
Schlachthofstr. 5  
9015 St. Gallen - Winkeln  
Tel.: 071 / 313 72 72  
Fax: 071 / 313 72 50

## CopyQuick Druck GmbH

Sonnenstr./neben Fust, 8280 Kreuzlingen, Telefon 071/672 82 82, Telefax 071/672 82 83

Farbkopien  
Normalkopien

- Briefbogen, Couvert, Visitenkarten
- Prospekte, Flugblätter, Preislisten
  - Programme, Broschüren
  - Quick Color, Farbdruckeschnell, zuverlässig, Top-Qualität  
zu CopyQuick-Preisen

# Netzwerke

 tomcat.ch

Drucken, faxen, kopieren  
und scannen im Netzwerk.  
Fragen Sie Ihren CELLTEC-  
Berater Damiano Labriola:  
Telefon 071-274 83 00.

## CELLTEC

Bürotechnik im Netzwerk

St. Josefen-Strasse 30, 9001 St. Gallen  
Tel. 071-274 83 00, Fax 071-274 83 90

St. Gallen • Landquart • Niederurnen • Samedan • Schaffhausen

Herrenmode mit der  
ganz persönlichen Note ...

**La Nuance**  
KOTSCH

... für Männer mit Stil

Inhaber E. Schönenberger  
Goliathgasse 10 - beim Hecht - 9000 St. Gallen  
Telefon 071 / 222 46 92 - [www.nuance-casquette.ch](http://www.nuance-casquette.ch)

holt damit aus und lässt sie auf B niedersausen. Immer wieder mit zusammengebissenen Zähnen, die Augen zu kleinen Schlitzeln gekniffen. Ich bin froh um meine dicke Jacke, als die Tüte zufällig auch meinen Arm trifft.

Die Vögel pfeifen immer noch genau gleich, wie sie vor drei Minuten gepfiffen haben. Die Sonne scheint immer noch genau gleich, wie sie vor drei Minuten geschienen hat. Vor drei Minuten war es fünf vor zwölf (tatsächlich und metaphorisch). A und B sind an der Bushaltestelle Stadttheater gestanden. A und B haben nicht viel gesprochen. Man spricht nie viel um fünf vor zwölf an der Bushaltestelle Stadttheater. Man wartet da auf den Bus. Hunger, müde, nach Hause. A lehnte mit seinem Rücken an der weissen Mauer, die Beine gekreuzt und den linken Fuss leicht vorgestellt. Wie bereits erwähnt haben die Vögel gepfiffen und

die Sonne hat geschienen als Nr.1, der es offensichtlich sehr eilig gehabt hat, beim Vorbeirennen über den leicht vorgestellten Fuss von A gestolpert ist.

Nr.2 drischt noch immer auf B ein. Auf der anderen Strassenseite hat sich bereits eine Gruppe von Kantonschülern dicht beim Randstein positioniert, um das Geschehen besser verfolgen zu können. Die Kleineren recken ihre Hälse akrobatisch an den Grösseren vorbei. Schaulustige. Manche scheinen entsetzt, andere amüsiert. Die Entsetzten spähen hilflos zur Seite und fragen sich wohl, was denn jetzt zu tun sei. Die Strasse überquert auf alle Fälle keiner. Endlich kommt der Bus und Nr.1,2,3 und so rennen weg. A und B steigen in den Bus ein. Die Vögel pfeifen zu schrill und die Sonne scheint zu grell.

## To be or not to be

**OLIVIA LAMA**

Bin ich,  
oder bin ich nicht?  
Ich weiß nicht.  
Hebe den Kopf, blicke in graue, leere, nichtssagende Gesichter.  
Gemachte Menschen rennen irgendwas hinterher, ihren Träumen, ihren Wünschen, ihren Vorstellugen vom Leben.  
Rennen sich die Füsse wund, können nicht rasten, müssen immer rennen,  
- immer weiter.  
Ich stehe da und lasse sie rennen.  
Bin gestrauchelt, hingefallen schmerzhaft. Wurde dazu gezwungen stehen zu bleiben und mich umzusehen.  
Widerwillig muss ich zugeben, auch ich bin gerannt.  
Gerannt wie eine Verrückte auf der Flucht vor sich selbst.  
Manchmal könnte ich kotzen,  
wenn ich sie ihre Masken und Verkleidungen wechseln sehe, der Situation anpassend.  
Doch ich bin kein Stück besser.  
Spiele meine Rolle ziemlich gut auf dieser riesigen Bühne: der Welt.  
Das Leben ist so einfach!  
Die einzige Kunst besteht darin, sich selbst nie zu verlieren und gleichzeitig tausend andere Gesichter zu tragen.  
Das Leben als ewige Suche nach dem Vollendeten, Vollkommenen,

ewig, weil der Mensch nie zufrieden ist.  
Wir sind alle Wanderer mit alten Schuhen auf immer neuen Strassen einsam oder zweisam, doch am Ende der Strasse allein.  
Ich lese in ihren Augen.  
Abgestumpft, verbraucht und saftlos blinzeln viele träge ins Sonnenlicht. Hilflosigkeit wird überspielt, Unsicherheit kaschiert, Einsamkeit verdrängt. Sie klammern sich an jene Menschen, die ihnen das Gefühl geben verstanden zu werden, die wie kleine Glühwürmchen leuchten, kleine Sonnen sind, die mit unglaublicher Kraft Leben versprühen. Um solche Menschen scharen sie sich, wie eine Herde Schafe, die ihrem Hüter folgt.  
Doch, sind sie nicht auch Hüter ihrer selbst?  
Ich mag sie alle.  
Wie sie ernsthaft versuchen möglichst schnell erwachsen zu werden, wie sie heimlich verbotene Sachen tun und stolz sind gegen die Regeln verstossen zu haben, wie sie bedingungslos ihren grossen Träumen und Wünschen folgen, wie sie sich fallen lassen ohne Hoffnung auf Halt, wie sie siegen, selbstsicher und bestimmt, wie sie leiden, erschöpft und unglücklich, wie sie einander auf ihren Wegen begleiten und verlassen, wie sie eitel sind und schüchtern zugleich, wie sie leben,  
wie jeder von ihnen etwas ganz Spezielles ist und sich selbst fragen muss: -  
Bin ich oder bin ich nicht?

Kupka: Vo dem Typ, wo do hockt.

Lemmi: Ein abergläubiger Trottel ist er!

Weibel: Weibel mit ei, b, el und ohne ck!

Jenal: (über das griechische Alphabet) Die Etrusker haben es übernommen und haben es später den Römern gegeben.

Müller: (auf die Frage, warum er eigentlich nicht Märchentante statt Lehrer geworden ist)  
Ah, das ist etwa das Gleiche.

Egli: Ufasst! Hoi, jetzt isch aber fertig.

Anna: Da isch jo huärä derb!  
Näf: Was denn?  
Anna: Jo wa echt?!



AUSSERDEM



27



Täglich geöffnet von 11.30 - 14.00  
und 17.30 - 23.30

Besuchen Sie uns auf dem Internet

Die sympathische **PIZZERIA** in Ihrer Nähe

**Pizzeria Barbarossa St.Gallen**  
Im Lorchenfeld Zürcherstrasse 118

Tel. 277'71'27

**Im Raikacenter** Gartenstrasse 13  
Tel. 222'40'50

**Pizzeria Barbarossa Arbon**  
Im Städtli Hauptstrasse 2  
Tel. 446'43'13

**Pizzeria Barbarossa St.Margrethen**  
Zoll Richtg. Rheineck Rheinstr.28  
Tel. 744'32'55

**Pizzeria Barbarossa Altstätten**  
Beim Rathaus Rathausplatz 7  
Tel. 755'10'42

[www.barbarossa.ch](http://www.barbarossa.ch)

Pizza über die Gasse - Heimlieferung - Onlinebest. + Reservat. im Internet

## Extra Salon Preise

Sie werden von unseren  
gut ausgebildeten Jung-Stylisten bedient

### DAMEN UND HERREN

waschen schneiden  
föhnen Fr. 29.90

Tönung pur Fr. 29.90

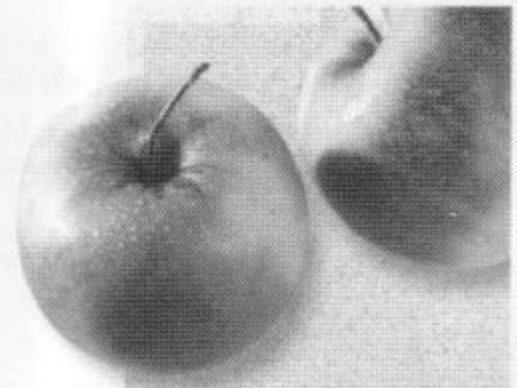
Dauerwelle inkl.  
Schnitt und Frisur Fr. 77.90

**Elite**  
HAIR  
[www.elitehair.ch](http://www.elitehair.ch)  
Vollanstrasse 7 9000 St.Gallen  
Auch ohne Voranmeldung  
Montag - Samstag geöffnet


**Taxi  
Herold**  
**2222 777**  
Gratis-Nr. 0800 822 777

**Bei Taxi Herold weiss jeder  
mit wem er fährt . . .**

## Fondsinvest fördert Wachstum und Ertrag.



Fondsinvest kombiniert die Vorteile eines Bankkontos mit den Stärken von Anlagezielfonds: Wer gezielt Kapital bilden will, eröffnet ein Fondskonto und bestimmt gleichzeitig seine persönliche Anlagestrategie. Zur Auswahl stehen Fonds unterschiedlicher Ausrichtung. In den ausgewählten Fonds fließen dann sowohl die Erstinvestition als auch Ihre späteren Einzahlungen. Zeitpunkt und Höhe der Einlagen stehen Ihnen völlig frei. Kurz: Sie bleiben finanziell flexibel und werden Ihr Kapitalziel – dank höherer Renditen – schneller erreichen.

 **St. Gallische  
Creditanstalt**

9004 St. Gallen, Marktplatz 1  
Tel. 071 226 73 73  
<http://www.casg.ch>

# SommerSuche

**OLIVIA LAMA**

... der Grashalm im Mund schmeckt bitter. Die Sonne blendet mich und ich schliesse meine Augen, sehe farbige Striche. Lange Grashalme kitzeln mich im Ohr, ich drehe mich auf die Seite. Die Luft ist erfüllt mit Summen und Sirren. Die Wärme lässt mich träge werden. Es riecht nach Kräutern und brauner Erde. Ich grabe Löcher, kleine Löcher. Einfach so. Lasse die Erdkrümel zwischen meinen Fingern durchrieseln, begrabe meinen linken Arm darunter. Angenehm kühl ist sie, diese braune bröckelige Masse. Unaufhörlich brennt die Sonne nieder, mir ist heiss. Ich rapple mich auf.

Später wate ich durch den kleinen Bach. Spitze Steinchen kühlen sich in meine Fusssohlen. Schliesslich streife ich mir meine Stoffschuhe über und sehe zu, wie sie sich immer dunkler färben und das Wasser wie einen Schwamm aufsaugen. Schade, es ist weit und breit kein einziger Fisch zu sehen. Nur glitschiges Moos, das mich beinahe ausrutschen lässt. Meine Füsse werden kalt und ich klettere aus dem Bachbeet. Wie spät es wohl ist? Ich renne den grünen Hang hinunter, werde immer schneller und kann nicht mehr bremsen, lasse mich von einem grossen Kastanienbaum auffangen. Mein Versuch ihn zu erklimmen scheitert mit aufgeschürften Knien. Müde setze ich mich auf eine grosse Wurzel, die aus der Erde hervorguckt, suche Geschichten in den vielfältigen Formen der weissen Wolken.

Mein Leibchen hat ein kleines Loch. Konzentriert bohre ich darin herum, bis es so gross ist, dass ich meine Hand durchstecken kann. Ich muss lachen. Dann stehe ich auf und pflücke einen dicken, Grasstrauss, mit welchem ich das Loch stopfe. Leise höre ich Glockengeläute. Kühe grasen mit gesenktem Haupt oder liegen wiederkäuend herum. Mit einem Büschel Grashalmen nähere ich mich ihnen scheu. Vor dem Draht bleibe ich stehen, frage mich ob er geladen ist. Vorsichtig strecke ich das Grün aus und tatsächlich kommt eine Braune auf mich zu. Mein Herz klopft laut und ihre grossen braunen Augen blicken mich blind

zelnd an. Mit Geschlürfe und Geschmatze schlingt sie es hinunter und trottet weg, genervt von den Fliegen.

Schliesslich habe ich es doch noch geschafft auf einen Baum zu klettern. Zu meinen Füssen liegt unser kleines Dorf, mit der frisch gestrichenen Kirche. Hinten am Horizont sehe ich die mächtigen Riesen stehen, weiß schimmernde Hütchen obendrauf. Mir wird komisch zumute. Sie üben eine unbeschreibliche Anziehungskraft auf mich aus, die Ursöhne von Mutter Erde. Ich träume mich weit fort von hier, auf der Suche nach meiner Heimat. Das aufdringliche Zwitschern eines Vogels reisst mich aus den Watteträumen. Sanft rauscht das Blätterdach, spielt mit den einzelnen Sonnenstrahlen. Kurzerhand springe ich hinunter, falle hin und schlage mehrere Purzelbäume. Mit zerzaustem Haar, schmutzigem Rock und schmerzdem Kopf mache ich mich auf den Heimweg.

Barfuss spüre ich die trockene, rissige Erde. Mit tiefen Atemzügen versuche ich ihren Duft zu definieren. Bleibe immer wieder stehen, flechte mir aus Gänseblümchen einen Kranz. Im Wald ist es kühl und schattig. Eifrig stöbere ich noch die letzten Waldbeeren auf, putze sie mit Speichel und zerquetschte sie genüsslich im Mund. Schon bald erkenne ich die Kirchturmspitze und als ich aus dem Dunkel des Waldes heraustrete, muss ich die Augen zukneifen. Nur langsam komme ich voran, die Wiese ist uneben und meine Füsse bleiben immer in einem Loch stecken. Ich hüpfte über die braunen Erdhügelchen und hasche nach den vereinzelt herumflatternden Schmetterlingen. Ich will nicht nach Hause, noch nicht...

Es regnet in Strömen und ich stehe mitten auf der Strasse. Aus dem Radio die Meldung, dass es Frühling sei. Die Sonne lässt sich neckisch von einer kleinen Wolke verdecken. Die Temperaturen stürzen sich halsbrecherisch dem Nullpunkt entgegen. Die Menschen sind schlecht gelaunt, die Vögel nerven. Ich renne umher, verwirrt und verrückt geworden.

Verrückt auf der Suche nach meinem Sommer.

Meile: Cato war der Blocher seiner Zeit.

Jenal: Dann brachte er ihn voll tot nach Hause (Herakles den nemeischen Löwen).

Meile: exponere - zum Beispiel exponieren in der Mathe, Bäh!

Lemmi: Wie ihr seht, bin ich nicht mehr zu haben.

Anna: Da wömmmer au gar nöd!

Uzor: Da kann man auch so Böläli machen, wenn man will

Näf: Jo... also... - wackelt mit dem Ohr.

Wettstein: Il voulait toujours devenir ä Flau.

Meile: Aeneas versucht Anchises umzuarmen.

Näf: Der Text, den Sie eben gelest haben.



**POESIE**



**29**



# Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler

Eine Zeitung ist immer nur so gut, wie es die Mitglieder der Redaktion sind. Wir haben uns dieses Jahr viel Mühe mit der Schülerzeitung gegeben und sind mit dem Resultat sehr zufrieden. Wir, Sejla Fific 4Wd, Julia Kuhn 4Wd, Eliane Steiner 4Wc, Markus Rütli 6Ga, Hana Gazde 6Ga und Karin Elmer 4We, haben unser letztes Schuljahr an der Kanti nun hinter uns gelassen und werden uns in Zukunft anderen Projekten widmen. Es war eine schöne Zeit, und wir gehen mit dem Wissen, dass das Ultimatum von einer neuen, einfallsreichen und motivierten Redaktion übernommen wird. Sie besteht neu aus Janine Eggenberger (1bL), Joel Hochreutener (2bUG), Olivia Lama (2aL), Martina Marjetic (2iW), Barbara Ritter (1bL) und Marc Wolfer (2iW).

Natürlich werden auch alteingesessene Mitglieder die neue Redaktion auf dem Weg der neuen Ultimatumserie 01/02 begleiten. Elisa Leuthold (2nS) und Anja Soldat (2nS) werden ihre gesammelten Erfahrungen in die neue Redaktion einfliessen lassen.

Wir wünschen euch allen eine gute Zeit an der Kanti und geniesst auch in Zukunft die Plattform für eure Meinungen, die Lehrersprüche und die informativen und kreativen Texte im Ultimatum...

Macht's gut

Die Maturandinnen und Maturanden der Ultimatum-redaktion



Vordere Reihe von links: Markus Rütli, Karin Elmer, Anja Soldat, Sejla Fific, Eliane Steiner  
Hintere Reihe von links: Joel Hochreutener, Marc Wolfer, Elisa Leuthold, Olivia Lama, Julia Kuhn, Barbara Ritter, Martina Marjetic, Janine Eggenberger





alte Redaktion



neue Redaktion

## La prévision: Sisyphus

Jeder kennt sie, die Sage von Sisyphus, dem listigen Korintherkönig, der Verrat am Göttervater Zeus, beging und hart dafür bezahlen musste. Zeus wählte eine schreckliche Strafe: Sisyphus erhielt die Aufgabe, einen Marmorstein bis auf die Kuppe eines Hügels hinaufzuwälzen, doch sollte ihm das nie gelingen. Denn immer im letzten Moment entrollte der Stein den Händen des geplagten Sisyphus.

Auch heute gibt es ihn noch, den modernen Sisyphus. Menschen, die eine Sisyphusarbeit verrichten. Eine Arbeit, die bei oberflächlicher Betrachtung keinen Sinn ergibt, sich ständig wiederholt, ohne einen sichtbaren Vorteil zu bringen. Oder steckt doch ein Sinn hinter Sisyphusarbeiten? Sind sie gar nicht unnützlich? Habt ihr schon Sisyphussituationen erlebt?

Schickt uns eure lustigen, traurigen, ernstesten, interessanten Texte zu diesem und anderen Themen. (Der Briefkasten des Ultimatums befindet sich im B-Stock, direkt neben dem Zimmer B22.) Wir freuen uns über jeden eurer Texte, behalten uns aber das Aussortieren und Korrigieren vor.

Das neue Ultimatum \*Sisyphus\* erscheint am 22.10. 2001. Abgabetermin von Texten ist der 10. 9. 2001.

Noch eine kleine Bitte zum Schluss: Gebt eure Texte bitte nicht anonym ab, da solche nicht gedruckt werden können.

Wir hoffen, euch in der nächsten Ausgabe wieder begrüßen zu dürfen.

Eure Ultimatumredaktion

- Neubauten
- Umbauten
- Renovationen
- Aussenisolationen
- Kundenarbeiten



**Baugeschäft  
Bärlocher AG**

Schuppisstrasse 3  
9016 St.Gallen  
Tel 071 282 49 49



**LA PRÉVISION**



**31**

{Once Upon a Time...}

**O.U.T.**

ehemaligenverein der kantonsschule am burggraben, postfach, 9001 st.gallen

**GUTES PROJEKT UND  
KEINE KOHLE?**

**JOIN  
THE CLUB.**

**Es gibt Vereine.** Und es gibt **o.u.t.**  
Versucht's mal bei uns. Fragen kostet ja nichts.

**Special services for special pupils.**

